Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost"
hat eine
Tägliche Auflage
von
34,000.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 28. Juli 1891. — 3 Uhr-Ausgabe. | 3. Jahrgang. — No. 177.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Die Einwanderungsfrage.

New York, 28. Juli. Gestern landeten hier 2333 Einwanderer. Der Oberinspector hat sich entschlossen, die jüdische Einwanderung nach Amerika, die immer größere Bedeutung erlangt, auf's Gründlichste zu untersuchen. Alle Einwanderungsstationen des Landes sollen künftighin nach dem Muster des New Yorker Landungsbüreaus umgestaltet werden.

Zeitungsmenschen-Mordproceß.

Columbus, O., 28. Juli. William J. Elliott, der frühere Besitzer und Redacteur des „Sunday Capital," welcher mit seinem Bruder, P. J. Elliott, in einer Schießaffäre am Abend des 23. Februar den Reporter Albert C. Osborn, von der „Sunday World," und den dabeistehenden W. L. Hughes getödtet, sowie eine Anzahl Personen verwundet hatte, wurde heute früh des Mordes im zweiten Grade schuldig befunden. Der Proceß dauerte seit dem 11. Mai.

Prosit Mahlzeit!

Vicksburg, Miss., 28. Juli. In den „Hill City Mills" explodirte gestern ein Dampfkessel, der eine Tonne wog; er wurde ungewöhnlich hoch in die Luft gesprengt, schoß dann durch das Dach eines zweistöckigen Wohnhauses, sowie durch mehrere Fußböden hindurch und fiel endlich mitten auf einen Tisch, wo gerade eine Familie beim Essen saß. Nur eine Person wurde dabei leicht verletzt; dagegen wurden in dem genannten Etablissement zwei Mann durch die Explosion tödtlich verwundet.

Indianerduell.

Wells, Nev., 28. Juli. Zwei junge Shoshone-Indianer Namens Spruce Aleck und „Lachender Charley" fochten gestern in einem Indianerlager, in der Nähe von hier, ein scheußliches Messerduell wegen einer gemeinsamen rothhäutigen Herzallerliebsten aus. Beide wurden entsetzlich verstümmelt, und Aleck wird wohl schon in den nächsten Stunden zu den seligen Jagdgefilden eingehen.

Wetterlaune.

Winsted, Conn., 28. Juli. Gestern Nacht gab es hier leichten Frost. Viel stärkerer Frost herrschte in Park Hempstead.

Angekommene Dampfer.

New York: „Normandie" von Liverpool.
Hamburg: „Scandia" von New York.
Bremen: „Saale" von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Leichte Regenschauer; ein wenig wärmer, indeß im östlichen Illinois beständige Temperatur; veränderliche Winde.

Telegraphische Notizen.

— Der Geschäftstheil des Ortes Forrest, Livingstone-County, Ill., ist zur Hälfte niedergebrannt.

— In dem Dorf Blair, Treampealean County, Wis., vernichtete eine große Feuersbrunst den ganzen Geschäftstheil.

— Zu Springfield, Ill., starb der bekannte bejahrte Bürger Johann Ihlefeldt infolge eines Sturzes von der Vortreppe seines Hauses.

— Der ganze Geschäftstheil der Ortschaft Los Gatos, Cal., wurde durch ein in einem Leihstall ausgebrochenes Feuer zerstört.

— In der neuen Pulvermühle der „Laflin Road Powder Co." zu Platteville, Wis., ereignete sich eine gewaltige Explosion, bei welcher ein zur Zeit ganz allein anwesender Arbeiter getödtet wurde.

— Unweit Elmira, N. Y., wurde an einem Uebergang der Eriebahn ein Gefährt, worin acht Personen saßen, von einem Zuge überfahren, und vier Personen getödtet, während zwei tödtlich verletzt wurden.

— Auf einem Excursionszug, der von Johnstown, Pa., nach Cumberland fuhr und 1500 Passagiere enthielt, kam es zu einer Keilerei, bei welcher der Polizist James Kelly und Lucas Myres vom Zuge geworfen wurden — Ersterer zwischen die Wagen — und den Tod fanden. Ein Dritter wurde ebenfalls heruntergeschleudert und schwer verletzt.

— In Wooley, Oreg., wurde der Sheriffsgehilfe George W. Poor von den Zollbeamten Baird und Buchanan erschossen und der frühere Polizist Terry lebensgefährlich verletzt; beide Parteien hatten sich zur Verfolgung einer Anzahl Chinesen aufgemacht, welche sich aus Britisch-Columbia einzuschleichen suchten, und Poor und Terry hatten bereits die Chinesen erwischt, als Baird und Buchanan kamen.

— In Neapel ist das Kloster, aus dem vor einiger Zeit Nonnen geholt wurden, die förmlich „lebendig begraben" waren, in eine Elementarschule für arme Mädchen verwandelt, und die Nonnen sind, mit schließlicher Zustimmung der Kirchenbehörden selbst, in eine mildere Anstalt gebracht worden.

— Im Herzogthum Bukowina, dem österreichischen Kronlande, das an Rußland und Rumänien grenzt, sind großartige Zollbetrügereien entdeckt worden, in welche hervorragende Beamte und Kaufleute verwickelt sind. Der Zollamtsdirector Bosancze in Bukowina hat wegen der Entdeckungen Selbstmord begangen.

Ausland.

Moltkes Memoiren.

Berlin, 28. Juli. Es scheint fast, als ob die Memoiren des Feldmarschalls Moltke zu endlosen Federkriegen über militärische Dinge führen würden. Bereits drohen die Erben des Generals Steinmetz, einen Band Erinnerungen zu veröffentlichen, welche seinerzeit auf das besondere Ersuchen des Kaisers Wilhelm I. mit großer Mühe der Oeffentlichkeit vorenthalten wurden.

Reichstagswahl in Cassel.

Berlin, 28. Juli. Bei der Reichstagswahl im Kreis Cassel siegte der Nationalliberale Endemann mit 10,532 Stimmen über den Socialdemokraten Pfannkuch, welcher 9,096 Stimmen erhielt. Alle Parteien, mit Ausnahme der socialistischen, unterstützten Endemann.

Gründlicher Selbstmord.

Berlin, 27. Juli. Alexander Massey, welcher in der Fischerstraße dahier wohnte, beging gestern auf neuartige Manier Selbstmord. Er setzte sich auf eine Fensterbrüstung im vierten Stockwerk des Hauses, öffnete sich mit einem Rasirmesser mehrere Adern, feuerte drei Schüsse auf seinen Kopf und stürzte endlich die vier Stockwerke auf das Pflaster hinab. Er war todt, als man ihn aufhob; es konnte aber nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden, ob der Tod durch die Kugeln oder durch den Sturz verursacht worden war. Wenn Beides die gewünschte Wirkung nicht gehabt hätte, so wäre der Mann trotzdem wohl an Blutverlust gestorben.

Nothleidende Spreewäldler.

Berlin, 28. Juli. Die Bauern der Spreewald-Districte, wo die schmucken Kindermädchen wachsen, sind gegenwärtig von der größten Ueberschwemmung seit 27 Jahren heimgesucht. Dreitausend Menschen mit ihrem Vieh sind völlig von der übrigen Welt abgeschnitten und vom Hungertodte bedroht. Zudem haben sie nichts zu trinken, außer das durch faulende Aeser und Abfälle so sehr verunreinigte Spreewasser.

„Arm in Arm mit Dir" u. s. w.

St. Petersburg, 28. Juli. Offenbar wird gegenwärtig zwischen dem Hafen von Kronstadt, wo das französische und das russische Flottengeschwader sich brüderlich miteinander hin- und herbewegen, und dem großen Hause dahier, in welchem sich die Amtsstuben von Hrn. v. Giers, dem russischen Minister des Aeußern, befinden, ein gut Stück Geschichte gemacht. Noch niemals zuvor hat die russische Regierung und das russische Volk den Vertretern einer auswärtigen Macht einen so herzlichen Empfang bereitet, wie er dem Admiral Cervais und seinen Officieren und Matrosen zu Theil wurde. Die absprechende Weise, in welcher die Presse Englands und die Dreibundvölker die Angelegenheit behandeln, kann daran nichts ändern.

Von den vielen bezeichnenden und bedeutungsvollen Kundgebungen, welche dieser Affäre einen ungewöhnlichen Charakter verleihen, seien hier nur zwei hervorgehoben: das Singen der „Marseillaise" seitens des Slavenski-Chors, unterstützt von den vereinigten Kapellen der russischen Armee und Flotte, im „Eisernen Hafen"; mit den russischen Verhältnissen nicht vertraute Leser seien darauf aufmerksam gemacht, daß die ältesten Leute in St. Petersburg — und Liebhaber befeuernder Musik — noch nie in ihrem Leben diese Revolutionshymne von Männern hatten vortragen hören, welche die Uniform des Zaren trugen. Sodann gewisse Veränderungen in der Gemäldegallerie des Winterpalastes. Bekanntlich gibt es wenig Gemälde in dieser großartigen Gallerie, welche die Besucher stärker fesseln, als Sauerwalds „Einnahme von Paris durch die Verbündeten im Jahre 1814". Dieses Bild ist gegenwärtig nicht sichtbar; es ist durch eine sehr kunstvolle Arrangirung von Bannern geschickt verborgen. Andrerseits nimmt das Kotzebue'sche Gemälde „Die Einnahme von Berlin am 28. September 1700" eine viel auffallendere Stellung ein als zuvor. Sonstige Veränderungen sind in der Gallerie n i c h t vorgenommen worden.

Gewaltiges Aufsehen macht der gestrige, ungemein kraftvoll geschriebene Leitartikel der halbamtlichen „Novoje Wremya", welcher in den höchsten Tönen erklärt: „Nicht beim Dreibund oder Lord Salisbury, sondern bei Frankreich und Rußland liegt jetzt das Geschick Europas." Kein russisches Blatt hätte Solches schreiben können ohne ausdrückliche Zustimmung der Regierung. Die Präliminarien eines endgiltigen Einverständnisses sollen bereits zwischen Minister v. Giers einerseits und dem französischen Gesandten und dem Admiral Cervais andererseits vereinbart worden sein. Heute gibt der Zar im Palais Peterhof dem französischen Admiral und seinem Gefolge ein großes Staatsdiner, und es fehlt nicht an Solchen, welche prophezeien, daß es auf demselben zu unzweideutigen, schicksalsschweren Auslassungen kommen werde. Der russische und der französische Chauvinismus schweben im siebenten Himmel der begeisterten Erwartung.

London, 28. Juli. Das Hauptgespräch in den weiteren politischen Kreisen Europas bildet augenblicklich die Thatsache, daß trotz alles Händeschüttelns u. s. w. zwischen Frankreich und Rußland eine gewisse Gefühlskälte zwischen beiden eingetreten ist, welche alle bis jetzt erzielten Fortschritte hinsichtlich einer Verständigung gegenüber dem Dreibund und England wieder zunichte zu machen droht. Diese Gefühlserkaltung wird darauf zurückgeführt, daß der Zar jüngst erklärte, er könne nicht auf das Wohl demokratischer Institutionen (französische Republik) trinken. Eine seit langen Jahren mit dem Gesandtschaftsdienst in Verbindung stehende Persönlichkeit sagte gestern hierzu: „Das will noch nicht viel heißen. Es gibt noch genug wunde Stellen in dem Verhältniß zwischen Rußland und Frankreich. Rußland wird niemals den Krimkrieg oder den Feldzug Napoleons vergessen. Außerdem, welche Interessen, außer demjenigen der Selbsterhaltung, haben das zarische Rußland und das republikanische Frankreich mit einander gemein? Sie sollten sich jedenfalls lange besinnen, ehe sie den Frieden Europas muthwillig brechen."

Die französische Bahnkatastrophe.

Paris, 28. Juli. Große Aufregung ruft bei den Angehörigen der zu St. Mande Umgekommenen die Angabe hervor, daß das Unglück absichtlich durch einen Bösewicht herbeigeführt worden sei, der die Signale entsprechend änderte. Von anderer Seite wird erzählt, der Bahnhof-Inspector habe den ersten Zug wegen eines Wortwechsels mit einem Passagier aufgehalten, welcher darauf bestand, in der 1. Classe zu fahren, da die 3. Classe schon völlig besetzt war; hierüber soll der Beamte vergessen haben, das Zeichen für den zweiten Zug zu geben. Die Untersuchung der Angelegenheit ist jetzt im Gange; einer der Zeugen sagte aus, er habe mehrere junge Leute gesehen, die sich mit den Bahnsignalen zu schaffen machten.

Betrogene Schatzsucher.

London, 28. Juli. Amerikaner, welche von einem Kerl in Spanien gerupft wurden, der behauptete, er wisse, wo ein Schatz vergraben liege, werden mit Befriedigung hören, daß der Hallunke in Spanien festgenommen worden ist. Derselbe scheint eine ganze Anzahl Opfer gefunden zu haben; schließlich machte Oberst Clarke, dem er ebenfalls für Geld den Ort mittheilen wollte, wo der Schatz liege, den britischen Consul in Valencia auf die Sache aufmerksam. Der Bursche wurde dann in dem Augenblick verhaftet, als er auf der Post einen Geldbrief in Empfang nahm.

Die Heilsarmee.

London, 28. Juli. Der bekanntlich auf eine Weltreise abgefahrene Heilsarmee-Generalissimus Booth, der sich vorläufig nach Südafrika gewandt hat, soll beabsichtigen, unter den mehr oder weniger bekehrten Seelen eine Menge neuer Compagnien der Heilsarmee zu organisiren und dieselben später, als vortreffliche Schaustellung des Triumphes seiner Organisation, nach den Ver. Staaten und Großbritannien zu schicken.

Fürstliche Reisende.

Christiania, 28. Juli. Die Yacht „Hohenzollern" mit dem Kaiser Wilhelm kam gestern in Malangen Fjord an und ging südlich weiter. Der Kaiser trägt noch ein verbundenes Knie in Verbindung mit seinem letzten Unfall.

London, 28. Juli. Der Empfang des Prinzen Heinrich von Preußen in England unterschied sich sehr wesentlich von demjenigen seines Bruders, des deutschen Kaisers. Heinrich ist ebenfalls ein Enkel der Königin Victoria, aber es fand keine öffentliche Kundgebung seinetwegen statt, und er empfing nur die gewöhnlichen officiellen Aufmerksamkeiten.

Der Held der Stunde ist jetzt hier der Prinz von Neapel, der italienische Thronfolger, und das Gartenfest, welches die Marquise von Salisbury zu seiner Ehren gab, war eines der glänzendsten der Saison. Der Prinz ist übrigens ein leidenschaftlicher Liebhaber von Knoblauch zu seinem Essen, und das ist gerade nicht geeignet, ihn der fashionablen englischen Gesellschaft, namentlich der Damenwelt, zu empfehlen. In militärischen Dingen soll der Prinz von Neapel vollständiger unterrichtet sein, als jeder andere Prinz oder Fürst in Europa. Er wird, auf Einladung des des deutschen Kaisers, von England aus nach Berlin gehen.

Haremsgeheimnisse.

Constantinopel, 28. Juli. Die Untersuchung betreffs des jungen englischen Mädchens, das man von der Zwangsheirath mit einem Kurden rettete, hat die Thatsache ergeben, daß eine beträchtliche Anzahl junger Frauenspersonen aus dem westlichen Europa in den Harems von Kleinasien festgehalten wird. Ueber die Entführung russischer Frauen sind schon oft Mittheilungen gemacht worden, und die russischen Behörden an der Grenze thun, als ob sie energische Schritte ergreifen würden, diesem Treiben ein Ende zu machen; gleichzeitig glaubt man allerdings, daß sie von den Profiten dieses Mädchenhandels noch jetzt ihren fetten Antheil kriegen und daher wohl auch in Zukunft die Gans nicht tödten werden, die ihnen goldene Eier legt.

Jetzt wird indeß noch die verblüffende Mittheilung gemacht, daß vielfach Mädchen in Paris und London, oft solche von keinem guten Charakter, bewogen werden, ihr Heim aufzugeben, um die Gattinnen reicher Türken zu werden, und daß sie dann auf Lebenszeit in Harems förmlich eingemauert werden. Man weiß, daß die Zufuhr weiblicher Sklaven aus Afrika und Asien sich in der neuesten Zeit, infolge der energischen Maßnahmen gegen den Sklavenhandel überhaupt, bedeutend vermindert hat, und wenn die Moslems nicht noch allgemeiner ihre Haremsweiber im westlichen Europa suchen, so hängt dies nur mit der Religionsverschiedenheit zusammen. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß in vielen Fällen junge Europäerinnen von Agenten, im Namen hervorragender Türken, veranlaßt worden sind, dauernd nach der Türkei zu gehen und Gatten moslemitischen Glaubens zu nehmen. So lange keine Klage in die Außenwelt dringt, haben die Behörden keine Macht, einzuschreiten.

Telegraphische Notizen.

— Es wird berichtet, daß das italienische Deficit für das Jahr 1890—91, trotz aller Einschränkungen, etwa 78 Millionen Lire beträgt.

— In der preußischen Provinz Posen verursachen Ueberschwemmungen großes Unheil. Man sah in der Neiße viele Leichen von Ertrunkenen.

— Aus London wird gemeldet: Während eines Gewitters in Aylesburg wurden 9 Personen, die sich in einer Blumenausstellung befanden, vom Blitz getroffen, und drei derselben sofort getödtet.

— Der amerikanische „Goldmacher" Edward Pinter, genannt „Sheeney Al", wurde in London zu 3 Monaten Haft verurtheilt wegen des Versuches, von dem Juwelier Edwin Streeter unter falschen Vorspiegelungen $40,000 zu bekommen.

— Die Festlichkeiten in Kronstadt und St. Petersburg zu Ehren des französischen Flottengeschwaders dauern noch immer fort. Am Montag waren der Großfürst Alexis, der Bürgermeister von Kronstadt und die russischen Flottenofficiere die Gäste des französischen Admirals, und Abends waren Kronstadt und die Forts illuminirt. Die vereinigten Flotten werden den Jahrestag der Krönung des Zaren festlich begehen. Den Franzosen gefällt es übrigens nicht recht, daß in der Rede der Russen niemals die französische Republik als solche erwähnt wird.

Lokalbericht.

Edwin Lee Browns Testament.

Eröffnung desselben im Nachlassenschaftsgericht.

Auf Ersuchen von Frau Mary L. Brown, der Wittwe des verstorbenen Edwin Lee Brown, unterbreitete Richter Barnum heute im Nachlassenschaftsgericht das Testament des Verstorbenen behufs Eröffnung. Edwin Lee Brown hinterläßt ein Vermögen von $230,000 in beweglichem und von $402,200 in Grundeigenthum.

Seine Familie besteht aus der Wittwe, drei Söhnen, Walter Lee, Edwin Franklin und Archibald Brown und einer Tochter, der in Milwaukee wohnenden Frau Frances Louise Smith. Der Erblasser hat der „Illinois Humane Society" ein Legat von $500 ausgesetzt; ferner einigen der Personen, die sich zur Zeit seines Todes in seinem Dienst befanden, $100 bis $250 und alles Uebrige den oben namhaft gemachten leiblichen Erben. Das Testament ist so abgefaßt, daß das Vermögen ziemlich gleichmäßig vertheilt wird und eine besondere Klausel sagt ausdrücklich, daß eine Summe von $10,000 in Straßenbahn-Aktien, welche Frau Smith bereits früher erhalten hat, von deren Antheil in Abzug gebracht werden soll.

Der Verstorbene war Besitzer der Fabrikanlagen, welche unter den Namen „Brown Bros. Manufacturing Co.", resp. „Western Sand Blast Co." bekannt sind und bestimmt in Bezug auf diese, daß dieselben für die nächsten 5 Jahre in den Händen der gegenwärtigen Verwaltung bleiben sollen. Nach Ablauf dieser Zeit sollen die Testamentsvollstrecker, zu denen die Wittwe und die drei Söhne bestimmt werden, weitere Verfügungen treffen. Am Schluß wünscht der Erblasser, daß der von ihm hinterlassene Grundbesitz Eigenthum der Familie bleiben möge.

Des Diebstahls beschuldigt.

Frank Towasceski in Nöthen.

Dem Richter des W. Chicago Ave. Polizeigerichts wurde heute der etwa zwanzigjährige Frank Towasceski unter der Anklage des Diebstahls vorgeführt. Kläger ist der im Hause 593 Milwaukee Ave. etablirte Uhrmacher Bernhardt Kopp. Wie behauptet wird, soll der Angeklagte, der angesehener Leute Kind ist, sich die Bekanntschaft des Uhrmachers zu Nutze gemacht und zwei Uhren im Werthe von $75 resp. $45 gestohlen haben.

Die erste und zwar die theuerste Uhr wurde von einem Pfandonkel an der Clark Str., bei dem der Dieb sie versetzt hatte, wiedererlangt, während die andere noch nicht aufgefunden werden konnte. Auf Antrag des Anwalts des Angeklagten wurden die Verhandlungen auf zehn Tage verschoben. Die Bürgschaft wurde bis dahin auf $500 festgesetzt.

Ein trauriger Fall.

In dem Hause No. 1624 Fletcher Str., in Lake View, befindet sich eine brave, deutsche Frau, Namens Augusta Collen, in denkbar größter Noth. Die Aermste wurde vor drei Wochen, kurz nach ihrer Entbindung, von ihrem Manne verlassen.

Gestern starb ihr sechs Wochen altes Kindchen und die Bedauernswerthe ist so sehr von allen Mitteln entblößt, daß sie dasselbe nicht einmal zu beerdigen vermag. Vielleicht finden sich mitleidige Herzen, welche sich der geprüften Frau annehmen.

Die Welt will betrogen sein!

Dies ist die Meinung Albert Richmonds.

Die Polizei hat keine Schrecken für ihn.

Wir berichteten kürzlich bereits über eine neue Art des alten Schwindels, der mit zahlreichen Variationen an solchen Leuten verübt wird, welche ihre Photographien gewissen Künstlern zur „Vergrößerung" übergeben.

Das Erheben einer gewissen Summe als Anzahlung zog nicht mehr recht, und so verfiel eine Gesellschaft, die sich die „Fine Art Portrait Co." nennt, auf eine neue Idee. Sie verlangt für Anfertigung der Bilder gar nichts, läßt sich aber, nachdem die Arbeit fertig ist, unverhältnißmäßig hohe Preise für den — Rahmen bezahlen.

Die Vertreter der Gesellschaft suchen sich natürlich nur solche Kunden auf, von denen sie voraussetzen, daß sie weder die Originalphotographie noch das nach derselben angefertigte Portrait um irgend einen Preis in fremden Händen lassen würden und finde deren auch genug. Kürzlich wurde nun gegen die Gesellschaft, deren Geschäftslokal sich an der 22. und State Str. befindet, Anklage wegen Benützung der Post für Versendung schwindelhafter Circulare erhoben.

Gegen alle in dem Geschäft Angestellte wurde jedoch das Verfahren nachträglich wieder eingestellt, da dieselben nachweisen konnten, daß sie mit der Versendung der Circulare nichts zu thun hatten. Nur gegen Albert Richmond, den Geschäftsleiter der Gesellschaft, wurde die Anklage aufrecht erhalten und der Postinspektor Stewart glaubt Material genug beisammen zu haben, um eine Verurtheilung Richmonds herbeiführen zu können.

Letzterer ist indeß anderer Ansicht und einem Geheimpolizisten gegenüber, welcher in Folge der Anklage sein Geschäftslokal besuchte, erklärte er ganz trocken, es ginge Niemanden etwas an, wenn seine Kunden sich betrügen lassen wollten. Es gäbe wer weiß wie viele Menschen, denen das Beschwindeltwerden zum Lebensbedürfniß geworden sei und für einen Theil derselben sei er und sein Geschäft da.

Der Mann mag zum Theil Recht haben, ob er aber die Bundesbeamten zu seiner Ansicht wird bekehren können, ist sehr die Faage.

Ein gewaltthätiger Polizist.

James Abbeys Carriere anscheinend dem Ende nahe.

Der Polizist James Abbey in Lake View wird wohl keine Gelegenheit mehr finden, die an anderer Stelle dieses Blattes erwähnte Dienstaltersauszeichnung zu erwerben, sondern jedenfalls in den nächsten Tagen „Stern und Stab" abzuliefern haben.

Am vorigen Sonntag befand sich nämlich Abbey in so „angeregtem" Zustande, daß er die Kinder seines Nachbars James Kelley, von No. 1543 Elston Ave., mißhandelte und Leuten, welche zu interveniren wagten, nicht nur mit Schießen und Schlagen drohte, sondern sie thatsächlich auch mit Knüffen und Tritten regalirte.

Zum Schluß nahm er sogar noch eine Reihe von Verhaftungen vor und führte die Leute heute früh theilweise dem Polizeirichter Mahoney und theilweise dem Friedensrichter Boggs zur Bestrafung vor. Der Erstgenannte entließ die Angeklagten sofort, während der Letztere die Angelegenheit am 4. August verhandeln wird.

Inzwischen ist aber eine große Anzahl achtbarer Männer, welche Augenzeugen des schmachvollen Auftrittes waren, zusammengetreten und ließ heute früh durch den bekannten Rechtsanwalt John Miller eine Klageschrift gegen Abbey verfassen, welche noch im Laufe des heutiges Tages dem Kapt. Schüttler zugestellt werden soll u. in welcher derselbe gebeten wird, die Bestrafung der gewaltthätigen Polizisten durch die „Polizei-Untersuchungsbehörde" zu veranlassen. Die Unterzeichner des Schriftstückes sind: Wm. Mackey und Lawrence Keating, von No. 434 Elston Ave.; Charles Sickels, von 1539 Elston Ave.; James Kelley, von 1543 Elston Ave.; Wilhelm Koenke, von 1088 Elston Ave.; G. Gloß, von 436 Elston Ave.; und James Morsey, von 191 E. North Ave.

Der Feuerdämon.

Rich & Walsh um $3000 geschädigt.

In dem No. 481 Harrison Str. gelegenen Etablissement, der erst vor sechs Monaten neuetablirten Dachdecker-Firma Rich & Walsh, brach heute Vormittag um halb elf Uhr ein Feuer aus, welchem drei Pferde zum Opfer fielen und das einen Gesammtschaden von $3000 anrichtete.

Die geschädigte Firma war gänzlich unversichert. Mehrere Nachbarhäuser wurden von den Flammen, welche zuerst in einem mit Theertonnen und Heu gefüllten Stalle bemerkt waren, gleichfalls stark mitgenommen.

Die Familie Reis bestraft.

Die kriegerische Familie Reis, von No. 57 Halsted Str., über deren Zusammenstoß mit dem Polizisten Flynn wir vor einigen Tagen berichteten, wurde heute von Richter Woodmann um im Ganzen $30 gestraft. Flynn schlägt seinen Verlust, bestehend in zerrissenen Kleidern, zerkratztem Gesicht und ausgerissenen Haaren viel höher an.

Selbstmord im Garfield Park.

Spaziergänger finden die schauerlich verstümmelte Leiche eines Mannes.

Die Identität derselben noch nicht festgestellt.

Einem Theil der Spaziergänger, welche heute in früher Morgenstunde den Garfield Park aufgesucht hatten, wurde der Aufenthalt daselbst durch einen Anblick verleidet, der geeignet war, selbst Menschen mit einem eisernen Nervensystem eine Gänsehaut über den Rücken zu jagen. Inmitten der herrlichen, thaufrischen Natur auf einer der für ermüdete Spaziergänger hergerichteten Bänke und unter einem dichtbelaubten Baume hatte es ein des Lebens überdrüssiges Menschenkind unternommen, seinem Dasein ein Ende zu machen.

Es war ein Mann von etwa 35 Jahren, der hier den Tod gesucht und gefunden hatte. Was den Anblick der Leiche so entsetzlich machte, war der Umstand, daß der Kopf durch einen bis auf den Genickwirbel gehenden Schnitt vom Körper getrennt, auf der hinteren Seite der Bank herab baumelte, während der Körper in sitzender Stellung auf der Bank verblieben war.

Der schauerliche Fund wurde in der Nähe des westlichen Eingangs, von der Lake Str. aus, gemacht. Die erschrockenen Spaziergänger riefen einen Polizisten herbei und man überzeugte sich bald, daß der Unglückliche auf der Bank schon seit mehreren Stunden todt sein müsse. Die Leiche war bereits erkaltet und am Fuße der Bank, in einer Lache von geronnenem Blut, fand sich ein haarscharfes Rasirmesser, mit dem ohne Zweifel die That begangen worden war. Das Messer war der schlaff herabhängenden rechten Hand entglitten.

In der nächsten Leichenhalle, in welche der Todte gebracht worden war, untersuchte man dessen ärmliche Kleidung. Es fand sich darin nichts weiter, als ein Brief mit der Aufschrift: „James Carter, Central Park, Ill." Man wird versuchen, mit Hülfe dieses Briefes die Identität des Selbstmörders festzustellen.

Nordrum suspendirt.

Neue Brutalitäten machen seine Entlassung wahrscheinlich.

Auf Befehl des Polizeichefs wurde heute der berüchtigte Knüppelschwinger Chas. Nordrum vom Dienste suspendirt und eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet, die voraussichtlich seiner offiziellen Existenz ein jähes Ende bereiten dürfte.

Zwei angesehene Zahnärzte, Dr. Gaynon und Dr. Chas. Herrick von 210 State Str., sind die Kläger. Nordrum soll in betrunkenem Zustand in Gemeinschaft mit dem Polizisten King die genannten Herren ohne die geringste Ursache in's Gesicht geschlagen und auf das Pflaster geworfen haben. Herr McClaughrey aber ist allen Brutalitäten durchaus abhold und hat Kläger und Beklagten aufgefordert, heute vor dem polizeilichen Untersuchungsrath zu erscheinen.

Unglaubliche Roheit.

Thomas Toomey's brutale That.

Eine unglaubliche Brutalität entwickelte der an der Kreuzung der Kinzie Str. und der Geleise der Northwestern-Bahn stationirte Bahnwärter Thomas Toomey. Vor einigen Tagen langten hier zwei schwedische Zimmerleute Namens Ole Olson und John Johnson an und ersuchten genannten Bahnwärter in höflicher Weise, ihnen die Richtung nach einer gewissen Straße anzugeben.

Toomey gab die verlangte Auskunft, verlangte dann aber für seine Mühewaltung 25 Cents. Die Schweden wiesen das Verlangen zurück, worauf Toomey ein schweres Eisenstück ergriff und damit Johnson sieben Zähne einschlug und das Eisen dann dem Olson mit solcher Wucht in die Seite warf, daß derselbe einen schweren Rippenbruch erlitt. Richter Woodman überwies heute den rohen Patron unter einer Bürgschaft von $500 an die Großgeschworenen.

Ein Weiberprügler vor dem Richter.

James Mead, ein Arbeiter, der mit seiner Familie in dem Hause Nr. 182 S. Clark Str. wohnt, hatte sich heute Vormittag vor Richter Glennon wegen Mißhandlung seiner Frau zu verantworten. Er war gestern Abend betrunken nach Hause gekommen und hatte die Frau geschlagen während sie ein Kind auf dem Arm trug. Der Richter strafte den Wütherich um $100, suspendirte jedoch die Strafe auf Ersuchen der Frau und gegen das Versprechen Meads sich bessern zu wollen.

* Im dritten Stockwerk seines No. 4842 Langley Ave. gelegenen Hauses wurde gestern der 73jährige Anson L. Crocker todt aufgefunden. Man glaubt, daß ein Herzschlag seinem Leben ein Ende machte. Der Verstorbene wurde seiner Zeit in einem äußerst verwickelten Scheidungsprozeß viel genannt.

* Der Polizist Melville Dennie rettete gestern das 8jährige Söhnchen der Familie McKupsey, von Nr. 141 De koven Str., welches beim Spielen auf einem am Fuße der 18. Straße liegenden Floß in den See gestürzt war, unter Gefährdung des eigenen Lebens vor dem Ertrinken.

In arger Klemme.

Lieutenant Quinn macht einen guten Fang.

Dem Lieutenant Quinn von der Rawson Str. Polizei-Station gingen seit einiger Zeit wiederholt Klagen von Bauunternehmern und Hauseigenthümern zu, denen zu Folge allen Vorsichtsmaßregeln zum Trotz, Schleichdiebe in eben fertig gestellte aber noch nicht bewohnte Häuser einzudringen und sämmtliche bleierne Wasserleitungsröhren sammt den dazu gehörigen messingnen Wasserkrähnen abzuschneiden und zu stehlen pflegten.

Die schlauen Diebe spotteten aller Wachsamkeit der Beamten, bis es schließlich vorgestern Abend dem Lieutenant gelang, den Stanislaus Dahlschinski mit der am gleichen Abend stattgefundenen Ausraubung eines Neubaus an der Brigham, nahe der Paulina Str., in enge Verbindung zu bringen. Auch hier waren die Röhren kunstgerecht abgeschnitten und mehrere bei dem Arrestanten gefundene Schlüssel wurden von dem Eigenthümer des Hauses Hrn. C. Janke als ihm gehörig identifizirt.

An demselben Abend waren auch die Röhren aus einem Neubau an der Milwaukee Ave. gestohlen und die Polizei glaubt auch diesen Diebstahl auf den Gefangenen zurückführen zu können. Da außerdem noch mehr Klagen von Hauseigenthümern vorliegen, verschob Richter Severson die Verhandlungen auf den ersten August, um der Polizei Zeit zu weiteren Ermittlungen zu geben. Der Angeklagte steht bis dahin unter $500 Bürgschaft.

Nachtbild aus der Großstadt.

Ein Fall entsetzlicher moralischer Verkommenheit gelangte gestern zur Kenntniß Richters Kersten. Im Hause No. 241 N. Franklin Str. leben die Farbigen Louis Redman und Belle Clark in wilder Ehe. Belle besitzt eine Tochter, welche kürzlich das 14. Lebensjahr zurückgelegt hat und die Wohnung der beiden, sowie die Schande ihrer Mutter theilt. Im März d. J. soll Redman das Kind zum ersten Male mit Gewalt seinen Wünschen gefügig gemacht haben.

Redman bestreitet das letztere ihm zur Last gelegte schwere Verbrechen und behauptet, die seiner überdrüssige Geliebte beabsichtige mit ihrer Klage lediglich einen Erpressungsversuch an ihm zu machen. Ihre Tochter habe sich bereits im zarten Kindesalter an Männer fortgeworfen und die Mutter habe dies nicht nur gewußt, sondern sogar gebilligt.

Herr Kersten wird die Sache am 30. d. M. untersuchen; Redman steht bis dahin unter $1200 Bürgschaft.

Ein Wirth in Nöthen.

John Alpin, Hermann Kleinau und Otto Brerersdorf kehrten in froher Stimmung vorgestern Früh um 2 Uhr von einer Hochzeitsfeier heim und, als sie an der 1103 Milwaukee Ave. belegenen Wirthschaft des Thomas Conlon vorbeikamen und noch Licht in derselben bemerkten, beschlossen sie, vor dem zu Bett gehen noch einen Kümmel zu genehmigen.

Die Thür that sich auch bereitwilligst auf und, nachdem sie getrunken hatten und sich wieder entfernen wollten, stürzte ihrer Aussage nach der Wirth mit einer Anzahl Freunde, die in einem Nebenzimmer sich verborgen gehalten hatten, auf sie zu, warf sie zum Tempel hinaus und regalirte sie mit Fußtritten.

Ein herbeieilender Polizist brachte den Wirth und die drei Gäste nach der W. Chicago Ave.-Polizeistation, wo der Richter gestern das mißhandelte Trio entließ, Conlon aber um $20 und die Kosten bestrafte.

Diebe ohne Noth.

Am Samstag Abend bemerkte ein Polizist fünf gutgekleidete Jungen, welche sich mit Packeten unter den Armen in Verdacht erregender Weise durch die Townsend Str. schlichen. Der Beamte folgte ihnen, doch kaum sahen sich die Verdächtigen beobachtet, als sie Reißaus nahmen. Zwei der Flüchtlinge rannten sich in einer Alley, die keinen Ausgang hatte, fest und wurden verhaftet.

Sie nannten sich Willie O'Brien und Ernst Magnussen und wurden gestern früh von Richter Kersten bis zu ihrer am Freitag stattfindenden Aburtheilung unter je $200 Bürgschaft gestellt. In den Packeten, welche sie vor ihrer Verhaftung fortgeworfen hatten, befand sich Fleisch, welches vermuthlich dem Metzger Linde von No. 200 Townsend Str. gestohlen worden ist. Die Jungen sollen mehr als diesen einen Diebstahl auf dem Gewissen haben.

Wird's dem Polizei-Chef melden.

Der Wächter des „Fulton Market", William Burmeister, unterhielt sich vorgestern Früh mit dem Wirth William Snyder an der Ecke der Fulton und Peoria Str., als plötzlich ein Polizist Namens Cunningham des Weges kam und in barschem Ton beide Männer zum Weggehen aufforderte. Burmeister verbat sich die rüpelhafte Behandlung und wurde schließlich von dem knüppelschwingenden Ordnungswächter verhaftet.

Richter Woodman verurtheilte Burmeister gestern zur Zahlung der Kosten im Betrage von einem Dollar, hob aber auch diese geringe Strafe nachträglich wieder auf, sodaß Burmeister gänzlich straffrei ausging. Er will sich jedoch dabei nicht beruhigen, sondern die Sache dem Polizeichef zur Kenntnißnahme ...

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Eine Gefahr für die Presse.

Die demokratischen Zeitungsschreiber in Kansas, oder wenigstens drei Viertel der demokratischen Redacteure, haben sich auf einer Versammlung dahin geeinigt, daß die demokratische Partei unter keinen Umständen mit der Bauernpartei zusammengehen sollte. Die Forderungen der letzteren, namentlich soweit sie Regierungsdarlehen und die Errichtung von Bundes-Getreidespeichern betreffen, seien so durchaus undemokratisch, daß die Demokratie sich nur selbst in's Gesicht schlagen würde, wenn sie sich mit der „dritten Partei" einließe. Es verstoße gegen die Grundsätze der Demokratie, die Regierung als Almosenvertheiler zu betrachten und den einzelnen Bürger auf ihre väterliche Fürsorge zu verweisen.

Alles dies ist sehr schön gesagt, und es ist ganz besonders zu loben, daß gerade in Kansas wo die einzige Hoffnung der Demokraten auf den unzufriedenen Bauern beruht, die demokratische Partei den professionellen Bauernpolitikern nicht schmeicheln will. Das Beispiel der demokratischen Zeitungsschreiber in Kansas kann namentlich den demokratischen Politikern in Ohio zur Nachahmung empfohlen werden, denn hätten Letztere bei der Anfertigung ihrer Platform einen ähnlichen Ueberzeugungsmuth bekundet, so wären sie jetzt nicht in der unangenehmen Lage, eine Freiprägungs-Planke vertheidigen zu müssen. Eine ganz andere Frage aber ist es, ob die Zeitungsschreiber überhaupt derartige politische Zusammenkünfte abhalten und durch „Beschlüsse" sich gegenseitig die Hände binden sollten. Da die republikanischen Redakteure von Indiana etwas Aehnliches gethan haben, und die von Illinois demnächst ebenfalls zusammentreten wollen, um sich über die von ihnen zu befolgende Politik zu berathen, so gewinnt es den Anschein, als ob derartige Zunftversammlungen im Westen Mode werden sollten. Hiergegen kann nicht früh und nicht scharf genug Einspruch erhoben werden.

Die amerikanische Presse ist ohnehin schon viel zu viel vom Parteigeist durchdrungen. Von einigen großstädtischen Blättern abgesehen, die sich ihre Unabhängigkeit gewahrt haben, ist sie fast immer nur die Handlangerin und Sklavin der Maschinenpolitiker. Hin und wieder erlaubt sich aber doch selbst ein country editor, dem für seine Parteidienste die Staats- und County-Drucksachen übergeben worden sind, eine eigene Meinung zu besitzen. Da der Mann in engen persönlichen Verkehr zu seinen Lesern tritt, so widerspiegelt sich in seinen Aufsätzen zuweilen wirklich die öffentliche Meinung. Soll nun dieses bischen Preßwahrheit auch noch durch Caucusbeschlüsse unterdrückt werden? Soll eine Mehrheit von republikanischen oder demokratischen Redacteuren der Minderheit buchstäblich vorschreiben dürfen, was sie zu sagen hat? Soll denn Alles nur nach der Schablone geschrieben werden dürfen und die Eigenart und Selbstständigkeit des Urtheils ganz aus der Presse verschwinden?

Innerhalb der Parteiverbände mag es nothwendig sein, die Minderheit zur Unterwerfung unter die Mehrheit zu zwingen, obwohl es immerhin bedenklich ist, wenn vier Parteigenossen drei anderen Parteigenossen ihre eigene Meinung aufdrängen und die „Ungehorsamen" aus der Partei herauswerfen. Müssen aber die „Führer" im Parteicaucus allmächtig sein, so sollte wenigstens die Parteipresse nicht zum Echo ihrer Wünsche herabgewürdigt werden. Die Preßfreiheit war bisher noch das einzige wirksame Gegengift gegen die Willkür und die Corruption. Wird auch sie über Bord geworfen, dann wird man wirklich anfangen müssen, an der Zukunft der Republik zu verzweifeln.

Mit seiner Auslegung des Arbeitereinfuhr-Gesetzes dürfte der ehemalige Campbellitenprediger und jetzige Einwanderungsinspector Owen wenig Glück haben. Die zuständigen Beamten in Washington erklären, daß Owen gar kein Recht hatte, sich über die Anwendung des Gesetzes zu äußern, solange ihm nicht ein ganz bestimmter Fall zur Entscheidung vorlag. Sie sagen ferner, Owen habe überhaupt noch gar keine Weisungen hinsichtlich seiner Dienstthätigkeit erhalten, und sei folglich nur dem Namen nach der oberste Aufseher der Einwanderung. Endlich aber, — und das ist die Hauptsache — habe er sich mit seinem angeblichen Rechtsgutachten furchtbar blamirt. Seine Behauptung, daß das Gesetz die Einfuhr ausländischer Arbeiter für neue Industriezweige gestatte, sei ganz falsch. Die Einfuhr fremder Arbeiter ist vielmehr nur dann statthaft, wenn bewiesen werden kann, daß Arbeiter desselben Zweiges im Inlande nicht zu erlangen sind. Wenn also Niedringhaus und die übrigen Herren, welche einheimisches Weißblech herstellen wollen, ihre Arbeiter aus dem Auslande zu beziehen gedenken, so können sie nicht die Neuheit ihrer Industrie als Vorwand geltend machen, sondern sie müssen den Nachweis führen, daß es in den Ver. Staaten keine geschickten Weißblecharbeiter gibt!

Dieser Nachweis wird ihnen schwerlich gelingen. Es sind Tausende von ausgelernten Blechmachern aus Wales, Deutschland und anderen Ländern in die Ver. Staaten eingewandert, die sich wegen Mangels an Beschäftigung in ihrem [illegible] anderen Arbeiten zugewendet haben, aber jederzeit bereit sind, zu ihrem ursprünglichen Berufe zurückzukehren. Selbstverständlich aber verlangen diese Leute einen angemessenen Lohn und ebenso selbstverständlich weigern sie sich, die Stellen der Ausständigen oder Ausgeschlossenen in der Fabrik des Herrn Niedrieghaus einzunehmen. Der Umstand indessen, daß die amerikanischen Blecharbeiter keine „Scabs" sein wollen, rechtfertigt augenscheinlich noch lange nicht die Einfuhr ausländischer Arbeiter unter Contract. Als Niedrieghaus und Genossen einen Zollschutz verlangten, begründeten sie diese Forderung mit dem Unterschiede zwischen den amerikanischen und den europäischen Arbeitslöhnen. Weshalb versuchen sie es also jetzt, „europäische Paupers" einzuführen?

„Sonntags - Vergnügungen", sagte ein Chicagoer Prediger am letzten Sonntag, „sollten nicht geduldet werden." Die Gewichtigkeit dieses Ausspruches zugestanden, muß immer noch bezweifelt werden, ob er nicht auch auf einen Kirchendienst anwendbar ist, in welchem die Predigt sich einzig und allein um weltliche und sensationelle Gegenstände dreht. Hinsichtlich der Frage, ob eine politische Predigt, oder die Offenhaltung der Weltausstellung dem puritanischen Sonntag mehr widerstreitet, ist zum Mindesten eine Meinungsverschiedenheit zulässig.

In dieser Weise spöttelt die hiesige „Times". Sie hätte noch hinzufügen können, daß die sogenannte Kirchenmusik in den meisten „fashionablen" Kirchen sich von Opernaufführungen verzweifelt wenig unterscheidet, und daß die Kleiderpracht, die in diesen Kirchen entfaltet wird, auch eher an eine Galavorstellung im Theater, als an einen Gottesdienst erinnert. Es gibt ohne Zweifel Strenggläubige, die aus Ueberzeugung den starren Sabbath beobachten, aber diejenigen Leute, die am lautesten nach dem „amerikanischen" Sabbath schreien und am wüthendsten gegen die „ausländischen Sabbathschänder" eifern, sind fast ausnahmslos Pharisäer.

Die französischen Flottenoffiziere, die in Rußland so begeistert empfangen worden sind, wollen sehr verstimmt darüber sein, daß ihre Gastgeber bei allen ihren Ansprachen und Trinksprüchen das Wort „Republik" vermeiden. Weder der Zar selber, noch irgend einer seiner amtlichen Vertreter hat bisher auf das Wohl der französischen Republik getrunken. Von „Frankreich" sind die Russen entzückt, aber von der republikanischen Staatsform ihrer „Verbündeten" wollen sie nichts wissen. So leicht das zu begreifen ist, so sehr ärgert es die Franzosen. Es erweckt in ihnen den Verdacht, daß der Zar im Innersten seines Herzens die Absicht hegt, die Monarchie in Frankreich wiederherzustellen. Die Voraussagung des ersten Napoleon, daß nach fünfzig Jahren Europa entweder republikanisch oder kosakisch sein werde, hat sich zwar noch nicht erfüllt, aber sie könnte sich am Ende erfüllen, wenn Rußland jemals der Schiedsrichter Europas werden sollte. Wären die Franzosen nicht durch ihre Rachsucht verblendet, so würden sie niemals an ein Bündniß mit Rußland denken. Es kann vielleicht nichts schaden, wenn die Russen selbst sie an die Gefahren einer solchen Bundesgenossenschaft erinnern.

Lokalbericht.

Keine wöchentliche Bezahlung für Polizisten.

Die Frage, ob die Polizisten, statt wie bisher monatlich, von jetzt ab wöchentlich ihre Löhnung erhalten sollen, ist nach längeren Berathungen des Polizeichefs mit den Polizei-Inspektoren verneint worden. Als Hauptgrund gegen die Neuerung wurde geltend gemacht, daß die wöchentliche Auszahlung die Anstellung einer Anzahl weiterer Hilfs-Beamten nothwendig machen würde, da fast jeder der abzulohnenden Leute nahezu einen ganzen Tag außer Dienst sein müßte, um darauf zu warten, bis bei der Ablöhnung an ihn die Reihe komme.

Will $5,000,000 sparen.

Der Oberingenieur der Drainirungs-Commission, Herr Artingstall, hat die Erklärung abgegeben, daß die Kosten für die bei dem projektirten Kanalbau nothwendig werdenden Felssprengungen von seinem Vorgänger um Zweidrittel zu hoch berechnet worden seien, indem sich durch Anwendung moderner Maschinen eine Ersparniß von nicht weniger als $5,000,000 erzielen lasse. Die Angelegenheit wird in der morgen stattfindenden Sitzung der Drainage-Behörde zur Besprechung gelangen.

Erklärt sich für nicht gestorben.

Ein Schlachthofarbeiter Namens Daniel Mulcahy wohnte gestern Nachmittag unter eigenthümlichen Umständen einem Coroners-Inquest bei. In einem Frachtwaggon der Burlington & Ohio Bahn war nämlich eine Leiche gefunden worden, von der Jemand behauptete, es sei die Mulcahys. Der Letztere hörte die Botschaft, begab sich in die Coroners-Office und kam gerade noch früh genug, um zu verhindern, daß er offfziell für todt erklärt wurde. Der Inquest wurde dann zwar abgehalten, doch ist die Leiche bis jetzt noch nicht identifizirt worden.

Auf dem Patrolwagen geboren.

Polizist Donohue requirirte am Sonntag Abend den Patrolwagen, um eine anscheinend recht kranke Frau, die an der Ecke der Harrison- und Clinton Str. auf einer Treppenstufe saß, nach dem County-Hospital schaffen zu lassen. Der Wagen erschien, jedoch, ehe derselbe im Hospital anlangte, wurde die Patientin von einem kräftigen Knaben entbunden. Die Frau heißt Mary Lynch und wurde später mitsammt dem Säugling zu ihren No. 99 Sebor Str. wohnhaften Verwandten gebracht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Krieg in der „Trade & Labor Assembly".

Zwei oder mehr Arbeiter-Paraden in Aussicht.

In der Sitzung, welche der Gewerkschaftsrath gestern Abend abhielt, schien ein böser Geist zu walten, der jede sachgemäße und ordentliche Erledigung von Geschäften illusorisch machte. Der unglückselige „Labor Day", oder vielmehr der Almanach, der für diesen Tag herausgegeben werden soll, gab, wie gewöhnlich, die Veranlassung zu Zank und Streit ab.

Delegat Robert Swallow war der Erste, der sich über die parlamentarische Ordnung hinwegsetzte, indem er einen wohlgezielten Faustschlag nach der Nase von „Bruder" Lyons führte. Dieser erklärte die „Motion" für außer Ordnung, indem er den ihm zugedachten Nasenstüber parirte, wobei seine Faust mit der Magengegend Swallows in unsanfte Berührung kam. Dann folgte ein kleines Handgemenge, welches damit endete, daß Swallow von seinen Freunden ergriffen und nach einem Sitz geführt wurde. Hierauf herrschte eine Weile Ruhe, d. h. es wurde nicht gerauft, sondern nur discutirt. Letzteres geschah aber in solcher Weise, daß nach kurzer Zeit wieder zwei Delegaten, und zwar diesmal Lyons und Lewis, aneinander geriethen.

Schließlich wurde ein Antrag auf Vertagung angenommen. Nachdem sich dann eine Anzahl der Delegaten entfernt hatte, eröffneten die Uebrigen die Versammlung nochmals, und nun gelangten endlich einige unwesentliche Geschäfte zur Erledigung.

Wie es den Anschein hat, werden es die ruhigen und vernünftigen Elemente im Gewerkschaftsrath schwerlich verhindern können, daß mindestens zwei Arbeiterfeste am „Labor Day" stattfinden. Der Streit von gestern Abend entstand, weil von einer Anzahl der Delegaten auf's Neue behauptet wurde, das Vergnügungs-Comite hätte den Druck der „Souvenirs", die bei der Parade zur Vertheilung gelangen sollen, einer „Scab"-Druckerei übergeben. Sonderbar ist es, daß die Leute sich darüber noch nicht klar geworden sind, obgleich diese Angelegenheit bereits in einem halben Dutzend von Versammlungen auf dem Tapet war.

Ein Antrag, die Delegaten Lewis und Lyons auszuschließen, wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt. Es ist also alle Aussicht vorhanden, daß der Spektakel nächstens wieder losgeht.

Die deutschen Anstreicher hielten gestern Abend in der Halle No. 200 Wells Str. eine Versammlung ab und gründeten einen Zweig der „Brotherhood of Painters & Decorators". Am Sonntag wird in Uhlichs Halle eine Massenversammlung stattfinden, um die Organisation zu vervollständigen. Bis dahin kostet die Aufnahme einen Dollar, nachdem soll sie auf drei Dollars erhöht werden.

In der gestrigen Nachmittagssitzung der Großloge der „Theatrical Mechanics Association" wurden folgende Beamte installirt: Moses V. Pickering aus Boston, Präsident; T. John Penrose aus Philadelphia, Vice-Präsident; C. E. B. Tyler aus Boston, Secretär; William E. Meredith aus Toronto, Schatzmeister, und B. H. Flynn aus Columbus, Marschall. Präsident Pickering hielt darauf seine Antrittsrede. Später wurden einige unwesentliche Geschäfte erledigt und am Abend besuchten die Delegaten das Theater.

Countyraths-Sitzung.

Gestern hielt der Countyrath die erste Sitzung nach den Ferien ab. Die Mitglieder Stauber und Struckmann fehlten. In der Erwartung, daß der Bericht über die im Armenhause stattgefundene Untersuchung zur Verlesung gelangen werde, hatte sich ein zahlreiches Publikum im Sitzungssaale eingefunden. Der Bericht wurde jedoch wegen Abwesenheit der oben erwähnten zwei Mitglieder zurückgelegt. Dr. Murphy war ebenfalls anwesend. Derselbe soll beabsichtigen, sich, falls Dr. Wimermark entlassen wird, um dessen Stelle zu bewerben. Dr. Murphy ist bekanntlich der Urheber der Anklagen gegen Dr. Wimermark und, weil gerade er die Taktlosigkeit besitzt, dessen Stelle zu beanspruchen, dürfte Dr. Wimermark vielleicht mit einem Rüffel davonkommen.

Silberne Hochzeit.

Herr C. C. W. Meyer, der bekannte und beliebte Wirth von Hansens Rathskeller, Nordwest-Ecke von Madison und Dearborn Str., feiert morgen mit seiner liebenswürdigen Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit. Verwandte und Freunde des Jubelpaares haben umfassende Vorbereitungen getroffen, um das Fest zu einem der Veranlassung würdigen zu machen. Die Haupt-Feier findet Abends um 8 Uhr in der Nordseite Turnhalle statt.

Ein ungetreuer Koch.

Der beim Dr. Bates von No. 12 16. Str. als Koch beschäftigt gewesene Robert Hurley wurde gestern in einer Spelunke an der S. Clark Str. verhaftet und wird sich auf die Anklage des Einbruchs hin zu verantworten haben. Der Gefangene soll gestern die Abwesenheit seiner Herrschaft dazu benutzt haben, Geld, Schmucksachen und Silberwaaren im Gesammtwerthe von über $300 zu stehlen. Die gestohlenen Sachen wurden sämmtlich in seinem Besitz gefunden. Das Frauenzimmer, in deren Wohnung er verhaftet wurde, ist gleichfalls eingesteckt.

Beim Baden ertrunken.

Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr ertrank beim Baden im See der 16jährige Ernst Belarue. Die Leiche wurde später am Fuße der Aldine Str. an's Land gezogen und nach der Wohnung der Eltern des Verunglückten, No. 854 Sheffield Ave., geschafft.

Ein kühner Schleichdieb.

Er legt eine Probe seltener Geistesgegenwart ab.

Aufregende Jagd auf der Nordwestseite.

Ein unternehmender junger Mann brandschatzte seit einiger Zeit die Villenbesitzer auf der Nordwestseite, indem er sich bei ihnen als Gasometer-Inspector einführte, die Leitungen in den Zimmern nachsah und dabei mit großer Gewandtheit alle Werthsachen, die ihm erreichbar waren, in seinen großen Taschen verschwinden ließ. Gestern stattete er Ex-Alderman Johnson's schmuckem Heim, No. 695 N. Robey Str., einen Besuch ab und war gerade dabei, beutebeladen zu verduften, als zwei patrouillirende Polizisten, denen sein Gebahren verdächtig vorkam, ihn anhielten und nach seinem „Wohin und Woher?" fragten. Mit der größten Bereitwilligkeit erklärte er sich erbötig, den Beamten die gewünschte Auskunft zu geben und ersuchte sie, ihm in das Haus, das er soeben verlassen, zu folgen, da die in demselben wohnende Familie bestens Auskunft über ihn zu geben im Stande sei. Die Polizisten ließen sich durch diese haarsträubende Frechheit glücklicher Weise nicht verblüffen und folgten ihm, indeß nur zögernd, und diesen letzteren Umstand machte sich der Herr „Gasometer-Inspector" in sofern zu Nutze, als er plötzlich in das Haus sprang und seinen Begleitern die Thüre vor der Nase zuschlug. Demnächst sprang er mit affenartiger Geschwindigkeit durch ein Hinterfenster in den Hof und nahm Reißaus.

Sobald die Polizisten sich von ihrer leicht begreiflichen Ueberraschung erholt hatten, machten sie sich mit „Hallo und Hollido" an die Verfolgung des Durchbrenners und eröffneten ein Revolver-Schnellfeuer auf ihn, das ihn zwar nicht verletzte, wohl aber die Nachbarschaft alarmirte, welche sich an der Jagd betheiligte und schließlich den flüchtigen „Gasometer-Inspektor" einholte und festhielt. Der Bursche erklärte, ein Mitglied der überaus seltenen Familie „Smith" zu sein; eine Durchsuchung seiner Taschen förderte zwei Uhren, fünf Ringe, eine Diamantnadel, eine goldene Brustnadel und zwei silberne Nußknacker zu Tage, welche Gegenstände die Familie Johnson sämmtlich als ihr Eigenthum identificirte.

Grenzenloses Elend.

Schnelle Hilfe thut Noth.

Mitglieder einer wohlthätigen Gesellschaft, die sich „Waifs Mission" nennt, haben einen unsäglich traurigen Fall von Noth und Elend entdeckt. Sie fanden in dem Hause No. 216 N. Desplaines Str. die Familie Olson, bestehend aus Mutter, einer 17jährigen, schwindsüchtigen Tochter und einem 9jährigen, verkrüppelten Sohn, von allen Mitteln entblößt und mit der Aussicht, nächstens auf die Straße gesetzt zu werden, vor.

Andrew Olson, der Vater, ist ein Matrose und fiel vor einigen Monaten von einem Mastbaum. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht und von dort nach einiger Zeit als angeblich geheilt entlassen. Er blieb jedoch arbeitsunfähig und, da die Kräfte seiner Frau nicht ausreichend waren, um die dringendsten Bedürfnisse der Familie zu beschaffen, mußte Olson im Armenhaus untergebracht werden.

Am Samstag hat der Hauswirth, bei dem die Familie wohnt, der Frau gekündigt und wenn ihr nicht schnelle Hilfe wird, so ist sie gezwungen, mit der sterbenden Tochter und dem verkrüppelten Sohn auf der Straße zu liegen.

Seine Großmäuligkeit war schuld.

John Kennedy, von dem die Polizei behauptet, daß er ein Genosse des „Paddy" Ryan ist, der den John Donovan in Cohns Wirthschaft an der 5. Ave. in voriger Woche ermordete, wurde gestern vom Richter Lyon wegen unordentlichen Betragens um $10 gestraft. Kennedy hatte im angetrunkenen Zustand am Tage vorher in einer Wirthschaft laut erzählt, daß er den Aufenthalt des „Paddy" sehr wohl kenne und, daß er nur, um die Polizei zu hintergehen, ein so erzdummes Gesicht aufsetze, eine Behauptung, die allerdings gleich angezweifelt wurde. Später, im nüchternen Zustand, gestand er, von nichts über Ryans Aufenthalt zu wissen, mußte aber für sein großmäuliges Betragen obenerwähnte Strafe erlegen.

Des Einbruchs überführt.

Richter Robbins in Hyde Park überwies gestern den jungen George Webb wegen Einbruchs unter einer Bürgschaft von $1500 an das Criminalgericht. Der Angeklagte war am Sonntag Abend in das Kosthaus 1101 63. Str. eingebrochen und hatte den neuen „Cash Register" nebst Inhalt gestohlen. An einem abgelegenen Ort erbrach er den Geldkasten und erbeutete fast $300 in Baar. Eben wollte er sich entfernen, als ein Blaurock erschien, ihn verhaftete und nach der Station abführte.

Bei der Arbeit verunglückt.

Bei dem Bau eines großen Grabdenkmals auf dem Friedhof zu Northfield wurde der Steinhauer Chas. F. Gall von einer herunterfallenden Steinplatte getroffen und zu Boden geworfen. Man schaffte ihn nach dem hiesigen Alexianer-Hospital, woselbst seine Verletzungen als unbedingt tödtlich erkannt wurden. Gall wohnte im Hause No. 1121 Noble Str.

Verhängnißvoller Sturz.

Von einem Neubau an Ecke der Green und Van Buren Str. stürzte gestern Nachmittag der Arbeiter Wm. Karger aus einer Höhe von 65 Fuß auf's Pflaster. Er erlitt schwere innere Verletzungen, und die Aerzte des County-Hospitals, wohin der Verunglückte geschafft worden war, erklärten, daß seine Wiederherstellung äußerst zweifelhaft sei. Karger wohnt im Hause No. 23 W. Monroe Str.

McClaughreys Pläne.

Die Gesundheitsbeamten erhalten Uniform.

Die Erfahrungen, welche unser Polizeichef im Osten gesammelt und hier zu verwerthen gedenkt, sind gar verschiedener Art. Hier einige Proben:

Zunächst erklärt sich Herr McClaughrey wahrhaft entzückt von dem in New York und Boston eingeführten Gebrauch, den Polizisten äußerlich sichtbare Dienstauszeichnungen zu verleihen. Nach fünfjähriger Dienstzeit soll sich der Beamte einen, und für jede drei ferneren, an der städtischen Krippe zugebrachten Jahre, einen weiteren weißen Streifen auf den Rockärmel nähen dürfen.

Eine andere, und zwar sehr vernünftige Aenderung soll in der Bewaffnung der Polizisten vorgenommen werden. Der hier im Gebrauch befindliche Knüppel soll nämlich dem „New York Club" Platz machen. Dieser ist um die Hälfte kürzer und kann von den Polizisten bequem in der Tasche getragen werden. Herr McClaughrey ist der Ansicht, daß der Knüppel in Chicago von den Polizisten zu häufig in Anwendung gebracht wird, und daß die Versuchung, den in der Tasche getragenen kurzen Knüppel einem Bürger über den Kopf zu schlagen, bei Weitem nicht so nahe liegt, als bei dem stets in den Händen herumgewirbelten Instrument hiesiger Facon. Hoffentlich täuscht sich Herr McClaughrey nicht in seiner Voraussetzung. Ein rohes Subject wird selbstverständlich in Zukunft mit dem kürzeren Knüppel eben so gerne zuschlagen, wie jetzt mit dem längeren.

Vom 15. August ab sollen schließlich auch die Beamten des städtischen Gesundheitsamtes uniformirt werden. Der Anzug ist für die Gesundheits-, Fabrik-, Miethhäuser-, Rauch- und Fleischinspektoren gleichmäßig und hält die Mitte zwischen der heutigen Uniform eines Polizisten und der im Kriege bei den Krankenträgern üblich gewesenen Bekleidung: Blaue, taschenlose Blouse, blaue Beinkleider und seidene Schärpe. Auf den Kragen befinden sich als spezielle Abzeichen zwei rothe Kreuze. Im Ganzen also ebenso einfach als geschmacklos.

Im Flusse aufgelaufen.

Der jedenfalls zu schwer befrachtete Dampfer „Cumberland" lief gestern Abend um 10 Uhr auf die Decke des LaSalle Str.-Tunnels auf und blieb fest sitzen. Nach langen Bemühungen und erst, nachdem vier Schleppdampfer vorgelegt worden waren, gelang es, den Koloß flott zu machen. Das Schauspiel fesselte eine große Menschenmenge auf der Wells und State Str.-Brücke und am Ufer.

Der Dampfer „Clarion" erhielt bei einer plötzlichen Schwenkung des „Cumberland" von diesem einen Stoß, welcher ihn fast seine ganze Schanzkleidung kostete.

Kurz und Neu.

* Der 45 Jahre alte M. L. Schäfer von 1020 W. Madison Str. stürzte gestern bei dem Versuche, an der Ecke von Wood und Madison Str. einen Kabelzug besteigen, so unglücklich, daß er mittelst Ambulanzwagens nach seiner Wohnung befördert werden mußte.

* James Creutz, welcher beschuldigt worden war, von Tony Cassin, unter dem Vorgeben, ihm eine Stelle als Polizist verschaffen zu wollen, $135 erpreßt zu haben, wurde gestern von Richter La Buy wegen Schwindels unter $300 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

* Das erste Regiment der Staatsmiliz von Illinois bezog am Samstag Abend seine neue Waffenhalle, Ecke der Michigan Ave. und 16. Str. Das Regiment ist 800 Mann stark. Herr Chas. R. E. Koch ist Oberst und Regiments-Commandeur.

* Im Bundesgericht strengte gestern der Engländer Wm. McDowell eine Schadenersatzklage für den Betrag von $20,000 gegen die Northwestern-Eisenbahngesellschaft an. Der Kläger wurde am 27. April durch das Einstürzen des Eisenbahndammes bei Waukegan schwer verletzt.

* Der Lumpenhändler Morris Dry wurde gestern vom Polizisten Schnell von der W. Chicago Ave.-Station verhaftet, weil er sich weigerte, die gesetzlich vorgeschriebenen Eintragungen seiner Einkäufe vorzunehmen. Richter Severson bestrafte den Halsstarrigen um $25 und die Kosten.

* Heute Abend um 8 Uhr findet in „Old Quincy No. 9" eine weitere Versammlung im Interesse der Errichtung des Fritz-Reuter-Denkmals statt. Alle sich für die Sache Interessirenden sind eingeladen.

* Mittelst Ambulanzwagens wurde gestern Nachmittag der deutsche Arbeiter Karl Lehmann von dem Bahnhof der Illinois Centralbahn nach dem County Hospital übergeführt. Lehmann war in der Eisengießerei in Pullman beschäftigt und wurde von einem Eisenstück so schwer an den Kopf getroffen, daß ihm die Schädeldecke zertrümmert ward. Sein Aufkommen ist kaum zu erwarten.

* In Folge von Ueberanstrengung wurde gestern Nachmittag in H. Whitbecks Holzhöfen, No. 316 W. 22. Str., ein 30 Jahre alter Arbeiter plötzlich ohnmächtig. Ein Arzt wurde gerufen, doch dessen Bemühungen, den Mann, der unter dem Namen Kalkus bekannt ist, zum Bewußtsein zu bringen, schlugen fehl. Der Kranke wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo er in besorgnißerregendem Zustande darniederliegt.

* Eine Spezialdepesche aus New York meldet, daß Nina van Zandt-Malato, die vielgenannte Braut des Anarchistenführers August Spies und seit dem 16. Juli Gattin des italienischen Musiklehrers Malato, mit diesem schon jetzt sehr unglücklich lebe und von ihm höchst tyrannisch behandelt werde. Nina hatte ihn aus Neigung geheirathet, Malato aber soll es nur um das wirkliche oder vermeintliche Geld Ninas zu thun gewesen sein.

Eine plattdeutsche Convention.

Starke Betheiligung aus dem ganzen Lande in Aussicht.

Der Plattdeutsche Central-Verein von Nord-Amerika hält vom 31. Juli bis zum 4. August in Denver, Colo., eine Convention ab und den Resultaten derselben wird in interessirten Kreisen mit Spannung entgegengesehen. Mehrere hiesige plattdeutsche Vereine werden Delegaten senden und einzelne Herren werden sich das Vergnügen leisten, der Convention „auf eigne Faust" beizuwohnen.

Als Vertreter des „Plattdütschen Vereens von Chicago" gehen die Herren W. Meyer, J. J. Rumpf, A. Boenert und Ad. Kruse, und für den „Plattdeutschen Unterstützungsverein" Herr E. Dunklan nach Denver.

Dadurch, daß man Denver für Abhaltung der Convention ausgewählt hat, will man auch den an der Pacific-Küste existirenden plattdeutschen Vereinen Gelegenheit geben, Delegaten senden zu können. Man rechnet auf die Vereine in Portland, Seattle, San Francisco, Los Angeles, Sacramento, Pueblo, Ogden, Leadville, Deadwood u. s. w. Aber auch die Vereine einer Anzahl östlicher und westlicher Städte werden vertreten sein. Von New York erwartet man einen Abgesandten, wie er voriges Jahr auf der Convention in Kansas City anwesend war. Die New Yorker Plattdeutschen Vereine sind dem Verband nämlich bis jetzt noch nicht beigetreten.

Herr Rudolph, der Präsident des Verbandes, befindet sich bereits hier und wird mit den übrigen Delegaten heute Abend abreisen. Für die Convention ist folgendes reichhaltige Programm aufgestellt worden:

31. Juli: Empfang der Gäste in Denver.

1. August: Versammlung der Delegaten und Beginn der Convention.

2. August: Ausflug in die Felsengebirge mit Schneeball-Turnier.

3. August: Fortsetzung der Convention.

4. August: Schluß der Convention, Plattdeutsches Volksfest, Concert und Ball.

Folgende Eisenbahngesellschaften haben sich bereit erklärt, Rundreisebillets zum dritten Theil des gewöhnlichen Fahrpreises auszugeben: Atchison & Santa Fe; Burlington & Missouri River Bahn in Nebraska; Chicago, Rock Island & Pacific Bahn; Chicago, St. Paul, Minneapolis & Omaha Bahn; Denver & Rio Grande Bahn; Sioux City & Pacific Bahn; Kansas City, St. Joseph & Council Bluffs Bahn; Missouri Pacific Bahn; Rio Grande & Western Bahn und das Union Pacific System.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Margaretha gegen John Simon, wegen Grausamkeit; Gunhild M. gegen August Hamiltoen wegen Ehebruchs; Vaclav gegen Francs, Rychly, wegen Verbrechens; Mary A. gegen William Cunningham, wegen Grausamkeit.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

James M. Kremer, Emma T. Paulus.
Powel Bagdo, Marijanna Abluziewicz.
John Cullnan, Mary Riess.
Nils Riehmer, Mathilda Johnson.
Frank Marcinkowski, Mary Bonk.
Henry Weber, Hattie Weiß.
Dared S. M. Unger, Ethalie Harrington.
Eugene Kohlhoff, Ida Dohlmann.
Edward McCarthy, Lulu Blackener.
Andrew Iverson, Johanna Bohmke.
John Springer, Louise Kratzenstein.
Christian Hansen, Johanna Neilson.
Marcus E. Rose, M. Edith Davis.
Aubrey Nicholson, Annie R. Grabfelder.
William H. Paul, Ruth W. Hall.
John Geisen, Helena Krumrey.
John Schanbocher, Anna Schultz.
Josef Benes, Julia Mola.
Angus Widdel, Katie Miller.
William Simon, Coletra Bies.
John Doody, Julia Stiltig.
Fred. M. Strutz, Julia Siller.
Peter Gallagher, Margaret Ployer.
Carl Hauger, Caroline Paulsen.
Otto Severin, Dora Kioth.
Charles Naumann, Johanna Schiebe.
Fred Brose, Lizzie Miller.
George Amberg, K. Brennenstthal.
Hale Cowley, Ethel Knapp.
Arel Westerberg, Jenny Ring.
Herman Ulrich, Annie Witte.
Michael Pretrowski, Anastasia Wielgolz.
Jacob Kubey, Emma Bauer.
Adam Weigand, Ida Schmedt.
B. Sweeney, Annie Martin.
Carl Himmelberg, Cestine Imhoff.
Edward Hardenberg, Mary Sheskil.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Joseph Brow, 2stöck. Frame-Flats, 6348 Evans Ave., $1,600; O. Sharp, 2stöck. Laden und Wohnhaus, 115. und Front Str., $2,500; John Alloway, drei 3stöck. und Keller-Flats, 5809 — 5813 Indiana Ave., $21,000; A. P. Spencer, 4stöck. Apartement-Gebäude, 4301 — 4307 Oakenwald Ave., $40,000; Louis Anderson, 2stöck. Frame-Flats, 9831 Avenue K, $1,500; S. A. Dekrut, zwei 1stöck. Frame-Cottages, Washington Ave. und 93. Str., $4,500; T. Clark, zwei 1stöck. Frame-Cottages, 47. und Morgan Str., $1,200; Joe Smith, 2stöck. Frame-Flats, 4715 Union Str., $1,500; Mrs. K. McMagen, 1stöck. Frame-Cottage, Stone Ave. und Aberdeen Str., $1,000; Samuel Geddes, 1½stöck. Frame-Cottage, 111. Str. und Wentworth Ave., $1,000; E. D. McKay, zwei 2stöck. Frame-Flats und Shop, Emerald Ave. und 56. Str., $4,000; B. Bauer, 2stöck. Frame-Flats, 6752 Bishop Str., $1,400; M. D. Wairel, 1stöck. Frame-Shed und Office, 147 47. Str., $9,000; Charles Birr, 1stöck. Frame-Anbau, 1331 Diversy Ave., $1,100; J. B. Nelson, 2stöck. Frame-Flats, 1522 State Str., $2,200; J. E. Ruetter, 2stöck. Frame-Flats, 596 Southport Ave., $1,900; Frau M. Curtain, 2stöck. Frame-Flats, 1007 — 1009 Sheffield Ave., $3,500; Peter Mueller, 1stöck. Anbau, 100 Mohawk Str., $1,000; P. Knoblock, 2stöck. Keller-Flats, 263 St. Louis Ave., $3,000; E. S. Bintermann, 2stöck. Frame-Flats, 274 Humboldt Ave., $1,800; R. Wegenio, 4stöck. Flats und Halle, 137 — 139 Ewing Str., $15,000; H. O. Olson, 2stöck. Flats, 434 N. Hoyne Ave., $3,200; P. Anderson, 1½stöck. Framehaus, Sheridan und Belmont Ave., $1,400; John Wenter, 3stöck. Flats, 1426 — 1428 Wabash Ave., $3,000.

Die „Abendpost" hat mehr Leser und folglich auch mehr kleine Anzeigen, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammengenommen.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. F. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 520 Larrabee Str.
F. J. Claß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
D. Bavra, Apotheker, 620 Centre Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee u. North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. P. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimel, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
M. D. Braun & Bro., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jenisch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Dahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Apotheker, Milwaukee Ave. und Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
Aug. Frank, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. D. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Fordrich, Apotheker, 629 31. Str.
Arzt & Co., Apotheker, 420 29. Str.
Henry J. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 26. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
H. C. Schmidt, Apotheker, 4132 Wentworth Ave.
John J. Bell, Apotheker, Ecke State und 47. Str.
Lindbergs Apotheke, 5500 State Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5022 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, Ecke 20. und Halsted Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S.O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. S. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
G. H. Weihe, Apotheker, Lincoln und Wrightwood Aves.
F. E. Egloff, 638 Southport Ave.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 163 Randolph Str.

R. Kr. Chicago hat nach der neuesten Volkszählung, welche vom Bunde vorgenommen wurde, 1,098,576, nach dem Schulcensus aber 1,208,669 Einwohner. Die neueste Abschätzung schließt die Einwohnerzahl auf 1,250,000 an.

C. D. In der ganzen Laienwelt wenigstens versteht man unter Hitzschlag und Sonnenstich dasselbe.

Ch. A. Von „Löhnung" ist da überhaupt keine Rede. Der Congreßabgeordnete ihres Districts ist der Mann, an den Sie zu wenden haben.

J. M. und F. N. Es heißt: „Dieser junge Mann ist früh gealtert."

P. K. Sie thun am Besten, sich brieflich an die „Illinois Institution for the Education of the Blind" in Jacksonville, Ill., zu wenden. Die Anstalt steht unter staatlicher Aufsicht und in ihr werden durchschnittlich pro Jahr 215 Blinde beherbergt und erzogen.

L. B. Trunksucht und wiederholte Grausamkeit sind Scheidungsgründe. Wenn der Frau der schuldige Theil ist, wird das Gericht ihr keine Alimente zusprechen. 2) Fünfzig bis hundert Dollars, unter Umständen auch mehr.

W. S. Wenden Sie sich lieber an das „Special Assessment Bureau." Sie laufen sonst unter Umständen Gefahr, daß Ihr Grundstück wegen rückständiger Steuern verkauft wird.

H. L. 1) 20 Mark in Gold stehen gegenwärtig gleich $4.70. 2) Waßmannsdorf und Heinemann, 145—148 Randolph Str. 3) 50 Cents beim County-Clerk.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

[illegible]

Marktbericht.

Chicago, 27. Juli.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Gurken 11¼—20c per Dtzd.
Radieschen 10—15c per Dtzd.
Grüne Bohnen 1 Bu. Kiste 50c, Wachsbohnen 1 Bu. Kiste [illegible].
Salat 10—15c per Dtzd.
Kartoffeln $1.75 per Brl.
Zwiebeln $3.25 per Barrell.
Kohl $1.40—$1.50 per Kiste.
Erbsen 1¼ Bu. Sack $1.50.

Butter.

Beste Rahmbutter 16—17c per Pfund; geringere Sorten variiren von 14—15c.
Butterine 13—16c per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar 7¾—8c per Pfund.
Neuer Schweizer-Käse 9—13c per Pfund.

Früchte.

Kochäpfel $4.00—$8.00 per Brl.; neue Sorten $1.50—$3.00 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$5.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$4.50 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Hühner 11c per Pfund.
Küken 13—15c per Pfund.
Truthühner 9—10c; Enten 8—8c.
Gänse $3.00—$4.00 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 13½c.

Hafer.

No. 2, 36¼—41c; No. 3, 37—39c.

Heu.

No. 1, Timothee $11—$13.
No. 2, $10—$11.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — The Soudan.
Columbia Th. — Mr. Wilkinson's Widows
Academy of Music — The Way of the World
Havlins — The Sheik.
Chicago Opera House — Sinbad.
Hooley's — The County Fair.
Amphitheater — A Night in Pekin.
Casino — Variety.
Lyceum — Variety.
Park Theater — Variety.

Neuer Zeuge gegen Stanley.

Als Stanley von seinem Marsch zu Emin Pascha glücklich an die Küste zurückgekehrt war, begann er sehr bald die Führer seiner Nachhut, die am Aruwimi so schmählich zu Grunde gegangen war, der Schuld an diesen traurigen Ereignissen und schlimmen Ausschreitungen zu bezichtigen. Die Verwandten des Majors Barttelot und des Dr. Jameson vermochten aber durch gewichtige Beweise darzuthun, wie Stanley's Anklagen gegen die Todten entstellt, übertrieben und vielfach direct unwahr seien. Jetzt erhebt auch der belgische Capitän Becker seine Stimme gegen den amerikanischen Reisenden. Er hat einem Berichterstatter des „Matin" ausführliche Mittheilungen von dem, was er an dem großen Strom selbst gesehen und gehört hatte, gemacht. Major Barttelot ist ihm von allen Seiten als das Musterbild eines Officiers geschildert worden, der seine Aufträge äußerst gewissenhaft erfüllte. Nach Ansicht der Araber sei er in eine richtige Falle gerathen.

Tippu Tipp und sein Genosse Salim-Ben-Mohamed erklärten dem Capitain Becker, Stanley habe selbst alles gethan, um Barttelots Stellung seinen Leuten gegenüber zu erschüttern, indem er ihn den zanzibarischen Soldaten als einen „Inglisi" bezeichnete, von dem man sich nicht auf die Füße treten zu lassen brauche. Daß die Mannschaften der Nachhut der schlechteste und unzuverlässigste Theil der Entsatz-Expedition waren, ist ja schon von allen Seiten festgestellt worden. Becker ist aber der Ansicht, daß der schreckliche Untergang vermieden werden konnte, wenn Stanley nur den Willen gehabt hätte. Für den Naturforscher Jameson, dessen guter Ruf auch durch so schwere Vorwürfe angegriffen wurde, als er schon todt war und sich nicht mehr wehren konnte, führt Becker ebenfalls das Zeugniß des Tippu Tipps an, welcher die Schuldlosigkeit des Todten ausdrücklich versicherte. Seine mündlichen Erklärungen hat der Araber noch durch ein Schreiben an den belgischen Officier bekräftigt. Das Abschlachten und Verzehren eines Mädchens in seiner Gegenwart habe Jameson einfach nicht verhindern können, ohne selbst getödtet zu werden. Becker erzählt, wie Tippu Tipp selbst einmal in seiner Gegenwart vergeblich eine ähnliche Greuelthat habe verhindern wollen, und dabei in große Gefahr gerieth.

Der Krieg in Arabien.

Der Aufstand der Araber in Yemen scheint sich zu einem regelrechten Kriege zu entwickeln. Die Türken haben den Feinden zwei Armeecorps entgegengeschickt, welche sich bereits zwei beträchtliche Niederlagen geholt haben. Der gegenwärtige Aufstand — wenn man einen Freiheitskampf noch niemals völlig unterjochter Völkerschaften überhaupt so nennen darf — ist durchaus keine neue Bewegung gegen die türkische Herrschaft. Es ist vielmehr ein Feuer, das jahrhundertelang unter der Asche glüht. Wenn es hier und da immer wieder aufflackert, erfährt die Außenwelt zumeist kaum was davon. Gewaltigere Brände nur werfen ihren Flammenschein über die Grenzen der sogenannten Provinz und des Reiches hinaus.

Seit dem Feldzuge von 1872 ist Yemen als Vilajet organisirt. Der türkische Staatskalender bezeichnet es als eine Provinz, deren Längenausdehnung von Aden bis zur Grenze des Vilajets Hedjas 32 Marschtage, und deren Breite vom rothen Meer bis zum Saum der centralarabischen Wüste 12 Marschtage beträgt. Yemen zerfällt in die vier Sandschaks Sana, Hodeida, Askr und Tais. Die Einwohnerzahl wird auf 266,000 angegeben. Diese Ziffer beruht auf einer ganz willkürlichen Schätzung. Mit den „Marschtagen" mag es so ziemlich seine Richtigkeit haben, aber eine „Provinz" des ottomanischen Reiches nach den sonst üblichen Begriffen kann der zwischen den angegebenen Grenzen liegende Länderraum kaum genannt werden. Dieser türkische Besitz besteht in der That zumeist nur auf dem Papier, in Wirklichkeit reicht die Macht der Regierung nicht über jene Gebiete hinaus, die sie mit größeren Truppenmassen dauernd besetzen konnte, beschränkt sich demnach sozusagen nur auf einige Garnisonsorte.

Hauptort der Provinz ist Sana. Die Stadt liegt drei Marschtage nordöstlich vom Hafenort Hodeida auf einem ziemlich hohen Berge und hat in Folge dessen reine, kühle Luft und gutes Klima, vielleicht das angenehmste und beste Arabiens, mit herrlich märchenschönen Sommernächten. Von hier aus entwickelte sich der Kampf der türkischen Militärmacht gegen die verschiedenen Einzelstämme der Araber, die ihre freie Selbständigkeit so leichten Kaufes nicht aufzugeben gewillt sind. Fast ununterbrochen währt der Kampf mit wechselndem Erfolge seit ungefähr 40 Jahren. Zur Zeit des letzten Balkankrieges erlitten die Türken auch in Yemen bedeutende Schlappen und aus leicht begreiflichen Gründen war die Regierung damals auch nicht in der Lage, den geschlagenen Truppen die nöthigen Verstärkungen nachzusenden. Und da stellte sich unter den durch diese Erfolge zuversichtlich gewordenen einzelnen Stämmen der Araber eine vorher noch nie beobachtete Einigkeit heraus, deren Seele ein Schech Said vom Stamme der Schehari war, der ein Abkömmling des alten Vorkämpfers des Glaubens zu sein vorgiebt, oder es möglicherweise auch thatsächlich sein mag.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Mißernte in Rußland.

Nach den Auslassungen russischer Blätter steht Rußland vor einer ausgesprochenen Mißernte. Wir citiren nach der deutsch geschriebenen „St. Petersburger Zeitung": „Rußland sieht ernsten Schwierigkeiten entgegen, die weder politischer, noch socialer, sondern dieses Mal ökonomischer Natur sein werden. Das nothwendige Brot für den Winter und den kommenden Frühling ist offenbar nicht hinreichend sichergestellt. Ein solcher Roggenmißwachs ist in unserem Vaterlande schon lange nicht mehr vorgekommen. Es sind ja Hungerjahre gewesen, aber sie beschränkten sich auf ein, zwei Gouvernements, wobei aber in anderen Gegenden große Vorräthe aufgestapelt waren und zwei Drittel des Reichs sich einer guten Ernte erfreuten. In der künftigen Saison wird aber nach officiellen und allen privaten Nachrichten in ganz Rußland einer schwachen Roggenernte entgegengesehen, während die Ernte anderer Getreidearten mittelmäßig sein wird. In manchen und recht ausgedehnten Gegenden wird Roggen zur Saat gekauft werden müssen. Die Mißernte suchte gerade die Gouvernements heim, welche die Kornkammer für beide Residenzen und die Hauptindustrie-Centren (für die Gouvernements Tula, Kaluga, Wladimir, Moskau und St. Petersburg) bilden. Es gibt keinen Roggen in Ssaratow, Ssamara, Tambow, Ssimbirsk, Orel, Kasau und Pensa und auch im ganzen Moskau'schen Rayon wird er fehlen.

Ein Gutsbesitzer aus dem Kostroma'schen Gouvernement schreibt der „Deutschen St. Petersb. Zeitung": „Was die Bauern betrifft, so begreife ich eigentlich nicht, daß es nicht schon unter ihnen zu Ausschreitungen gekommen ist. Eine so schreckliche Hungersnoth und eine so aussichtslose Lage habe ich in allen Kornkammer-Gouvernements Rußlands bisher noch nicht erlebt, und wenn ich nicht mit eigenen Augen so viel herzzerreißende Scenen gesehen hätte, so würde ich nicht glauben, daß das Volk in eine solche Lage gerathen kann! Altes Getreide ist nicht mehr vorhanden, das Korn der neuen Ernte wird nicht einmal zur Aussaat reichen, sonstige Erwerbsmittel gibt es nicht, da alle schon im Voraus erschöpft sind.

Das Mehl kostet bereits 1 Rbl. 40 Kop. Pud und wird bis 2 Rbl. steigen. Und vor den Bauern liegt noch ein ganzes Jahr ohne Hoffnung und ohne Möglichkeit, bis zur übernächsten Ernte das nackte Leben zu fristen. Um allein unser eines Gouvernement zu ernähren, werden 2,500,000 Rbl. Zuschuß nöthig sein — und das zu den gegenwärtigen Preisen gerechnet, während doch die Preise mit jeder Woche voraussichtlich rapid steigen werden. Unser Gouvernements-Verpflegungskapital umfaßt 500,000 Rubel. Wenn uns aus dem Reichsverpflegungskapital noch eine Million gegeben wird — und das wäre sehr viel — so würde immer doch noch eine Million fehlen. Außerdem müßte der Fiskus auf die Landesprästanden und Loskaufzahlungen ganz Verzicht leisten, und auch die indirekten Steuern mindestens um 50 pCt. herabsetzen." Solche Zustände herrschen aber in 20 Gouvernements.

Die Mic Mac-Indianer.

Während die Führer der Expedition des Bowdoin-College auf ihrem Wege nach Labrador aus Port Hawkesbury in Nova Scotia die dort ansässigen Mic Mac-Indianer als einen schmutzigen und verkommenen Menschenschlag schildern, an dem kein gutes Haar sei, spricht aus der berufenen Feder des Ethnologen Dr. R. W. Buchanan aus New York ein gänzlich verschiedenes Urtheil über denselben Stamm heraus. Erführt etwa Folgendes aus:

Die Mic Macs sind gegen 20,000 Seelen stark und bieten ein seltenes Beispiel der amerikanischen Rasse in ihrem unverdorbenen Urtypus, wie solcher dem Norden des Continents eigenthümlich ist. Sie haben sich großentheils der Civilisation anbequemt und angeschlossen, ohne daß dies, wie sonst so häufig, nachtheilig auf ihre Vermehrung eingewirkt hat. Ihre Ehrlichkeit ist sprichwörtlich, und Verhaftungen wegen Vergehen, außer wegen allzugroßer Schwäche dem verführerischen Feuerwasser gegenüber, sind gänzlich unbekannt unter ihnen.

Sie liegen nicht träge auf der Bärenhaut, wie ihre stammverwandten Vettern in Uncle Sams Reservationen, sondern üben fleißig allerlei Berufszweige aus — als Jäger, Fischer, Faßbinder, Küfer, Böttcher, Kahnbauer oder Tagelöhner. Unterdessen häkeln, stricken und flechten ihre Squaws fleißig daheim, und die von ihnen gefertigten Mocassins, Körbe, Perlenstickereien u. s. w. sind wegen ihrer sauberen, zierlichen und geschmackvollen Arbeit gesuchte Handelsartikel. Nicht wenige unter den Mic Macs haben ihre eigenen Häuser, die im Innern wohnlich und behaglich eingerichtet sind. Sie sorgen dafür, daß ihre Kinder eine gute Schulbildung erhalten.

In Hawkesbury selbst verwendete man einen Trupp Mic Macs als Bahnarbeiter, und war mit dem Ausfall des Experiments recht zufrieden. Namentlich stechen ihre Leistungen vortheilhaft gegen die der italienischen Tagelöhner ab. Auch sind sie als Führer für Reisende und Jäger wegen ihrer Zuverlässigkeit und Ortskenntniß sehr beliebt und gesucht.

Der verliebte Thronfolger.

Zu dem Heirathsprojekt des rumänischen Thronfolgers will der „Rumänische Lloyd" erfahren haben, König Carol beabsichtige, sich nach Sigmaringen zu begeben, um mit seinem Bruder Rücksprache zu nehmen. Sollte Kronprinz Ferdinand bei seinem Entschlusse verbleiben, so würde der jüngere Bruder, Prinz Karl, für die Thronfolge in Rumänien bestimmt werden. Frau Bacarescu, die Mutter von Fräulein Helene Bacarescu, hat sich in Paris von einigen Berichterstattern ausfragen lassen, bevor sie nach Karlsbad abreiste. Die Liebe des Prinzen Ferdinand zu ihrer Tochter, sagte sie, werde durch diese Reise nicht erkalten. Er sei krank und habe den Seinen erklärt, er werde Helene heirathen oder sterben. Der König habe die Verbindung gebilligt und das junge Paar gesegnet. Es sei auch nicht wahr, daß der Prinz einer augenblicklichen Laune gehorcht habe. Er habe vielmehr das Mädchen zwei Jahre lang geliebt, ohne daß er gewagt, habe sich zu äußern. Eines Tages habe er jedoch sein Herz dem König weinend geöffnet. Er habe geglaubt, der König werde ihn zurückweisen, allein der habe die Arme ausgebreitet und geantwortet: „Du wirst Helene heirathen." Der Prinz habe ihm weinend gedankt. Die rumänischen Großen, welche die Verbindung bekämpften, handelten nur aus Neid und Eifersucht, denn sie hätten gleichfalls Töchter. Das rumänische Volk spende der Verbindung Beifall. Der König und die Königin billigten dieselbe, und sie werde trotz alledem stattfinden.



Plattduetsche Gilde "Eenigkeit"
No. 14 v. de Plattd. Gilden v. d. V. S. v. N. A.

Hiermit allen Mitgliedern de trurige Naricht von dem Dode unseres werthen Broders **John Stramm**. Deselbe sturv am Montag, den 27. Juli, Morg. 10½ Uhr, un wär uns en strebsames Mitglied, sowie hätt er sich besonders als Gründer und Schatzmester dieser Gilde sehr verdeent mat. Dat Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 29. Juli, Clock 1, vom Truerhus, 830 S. Halsted Str. Um dissen Broder de letzte Ehr to erwiesen, ward eene regeTheilnahme von de Plattdütschen Gilden erwartet.

John Wiese, Meester.
Louis Boldt, Secr.

N. B. Beamte möten sich um 12 Uhr in unsere Gildehall versammeln. 7

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater am Montag Morgen, den 27. d. M., nach kurzem Leiden im Alter von 65 Jahren, 4 Monaten und 17 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 21 Commercial Ave., Lake View, aus nach Rosehill statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Johanna Kölpien, Gattin.
Heinrich, Johann, Wilhelm Kölpien, Fritz Ahrendt, Söhne.
Wilhelmine, Friederike, Carolina Kölpien, Wilhelmine Ahrendt, Schwiegertöchter. 9

Todes-Anzeige.
Victory Council No. 68, O. C. F.

Den Beamten und Freunden des Victory Council zur Nachricht, daß **Johann Stramm** am Montag, den 27. Juli, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. Juli, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 830 S. Halsted Str., aus nach Waldheim statt. Die Beamten und Freunde sind ersucht, um 12 Uhr in unserer Versammlungs-Halle zu erscheinen, um dem verstorbenen Freunde die letzte Ehre zu erweisen. 7
Thies, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater **Johann Heinrich Köster** im Alter von 64 Jahren und 7 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 29. Juli, 1 Uhr, vom Trauerhause, 766 N. Ashland Ave., zur St. Peters Kirche, Ecke Noble und Chicago Ave., und von da nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen

Amalia Köster, Gattin.
modi **Heinrich, Sophie** und **Georg**, Kinder.

Todes-Anzeige.
Gerstle Loge, No. 10, A. O. G. F.

Die Beamten und Brüder der Gerstle Loge, No. 10, A. O. G. F., sind ersucht, Mittwoch, den 29. Juli, Mittags um 12 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder **John Stramm** die letzte Ehre zu erweisen.
Lothar Naumann, O. M.,
Carl Eiermann, Sekr. 6

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in **No. 292 5. Ave.** bwl

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein junger Mann, welcher an der Bandsäge arbeiten kann. Beständiger Platz für einen fleißigen Arbeiter. Ed. Roos Mfg. Co., Ecke 16. und Fisk Str. 6

Verlangt: Ein braver Junge bis zu 14 Jahre alt für leichte Arbeit zu verrichten. 515 Sedgwick Str. 6

Verlangt: Ein deutscher junger Mann, der gut lesen und schreiben kann und englisch spricht. Ein Packer für Furniture. 1201—1209 W. Superior Str. 6

Verlangt: Herren, die sich zu tüchtigen Agenten ausbilden wollen, erhalten Stellung unter sehr vortheilhaften Bedingungen. 305 E. North Ave., 10 Uhr Vorm. 6

Verlangt: Mann um Möbelwagen zu treiben. 108 W. Adams Str. dimi5

Verlangt: Ein guter Brodbäcker als zweite Hand. 4930 S. Ashland Ave. 5

Verlangt: Ein starker Junge als dritte Hand an Brod. 2897 Archer Ave. 5

Verlangt: Ein guter Junge, welcher schon an Cakes gearbeitet hat. 397 W. Chicago Ave. 5

Verlangt: Ein junger Porter mit guten Referenzen findet dauernde Stellung. 114 Clybourn Ave. 5

Verlangt: Ein guter starker Junge in der Bäckerei. 2509 S. Halsted Str. dimi5

Verlangt: Schuhmacher. 942 Clybourn Ave. 5

Verlangt: Ein starker Junge. 1035 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Ein Junge, um Saloon rein zu halten und am Mittagstisch aufzuwarten. 562 N. Halsted Str. 5

Verlangt: Ein starker Junge an Brod. 175 Center Str. 8

Verlangt: Mehrere Jungen in der Fabrik Ecke Hastings und Lincoln Str. 8

Verlangt: 2 gute Schmiedehelfer. 35 Elston Ave. dimi8

Verlangt: 2 gute Wagenschmied-Helfer. 955 Blue Island Ave. 8

Verlangt: Ein Schneider zu bästen und trimmen im Rockshop. Stetige Arbeit. 171 Augusta Str. modimido5

Verlangt: Ein erfahrener Grocerie-Clerk. 160 Samuel Str. modi5

Verlangt: Ein lediger Hosenschneider, guter Lohn garantirt. Zu erfragen S. Stefan, 43 String Str., hinten, 2. Stock. modi5

Verlangt: Ein Mann um Kühe zu melken und Hausarbeit zu verrichten. N. S. Schützenpark. Lehmann. modi5

Verlangt: Carpenter. 4 gute Insidetrimmer. Nachzufragen Lenborn, Morgan Park. modi5

Verlangt: Männer um Bau- und Leihverein zu vertreten. Lohn oder Commission. Cleveland, 17, 182 Dearborn Str. 14jl-12fpl

Verlangt: 500 Arbeiter für Eisenbahn-Arbeit in Missouri, Iowa und Michigan; ferner 50 für Sägemühlen, 100 für Farm und andere Arbeit, freie Fahrt. R. F. Christian, 204 S. Water Str., Ecke Lake Str., oben, im Yellow Gebäude. 25jl1w6

Verlangt: 200 Arbeiter für Chicago und Northwestern-Eisenbahn in Wisconsin, Iowa und Michigan. Freie Fahrt hin und zurück. Ferner Leute für Farmarbeit. $20 bis $25 per Monat und Board, ebenfalls Arbeiter für andere neue Eisenbahnen. 500 für Montana und Washington, Seattle Extension. Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 23jl1w6

Verlangt: Farmer, Gärtner, Handwerker rc., wie alle Diejenigen, denen daran gelegen ist, sich mit kleinem Capital in einer der fruchtbarsten und schönsten Gegenden Minnesotas in unmittelbarer Nähe der Eisenbahn und einer aufblühenden Kreisstadt (County Seat) vortheilhaft ansäßig machen wollen, finden hierzu schöne Gelegenheit, mit kleinen Mitteln ein noch jetzt billiges Heim bei kleiner Anzahlung zu erwerben, welches sie reichlich nährt und bei Fleiß in kurzer Zeit unabhängig macht. Arbeitslustigen Leuten mit geringeren Mitteln wird gutzahlende Arbeit während des ganzen Winters garantirt. Alles Nähere durch die Kanabec County Immigration Society, Room 19, 228 Clark Str., Chicago. 25jul1w7

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Mitglieder für den Orden Germania. Besteht im Osten seit 21 Jahren, hat 6000 Mitglieder und $30,000 Kassastand. Bezahlt $1000, $500, $250 Sterbegeld, $6 wöchentlich und freie ärztliche Behandlung und Rat, ermuthigt durch die außerordentlichen Erfolge der Agitation, einen Deputy nach Chicago geschickt, um im Westen Männer und Frauen von 18—50 Jahren als Mitglieder aufzunehmen, ohne Unterschied der Religion oder Nationalität; bestimmte monatliche Beiträge; weder Zeremonien, noch Heimlichkeiten. Billige, ehrliche und öffentliche Verwaltung. Verhandlungen und Correspondenzen in Deutsch. Centralisirte Cassa. Alle, die sich bis zum 1. August melden, werden für $2 aufgenommen. Sendet Adresse nach O. 120, „Abendpost". 11jul1w7

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen- und Knopflöchermädchen. 575 N. Market Str. dimido5

Verlangt: Vier gute Frauen zum Finishen an Hosen. 503 Hastings Str. 5

Verlangt: 3 gute Maschinen-Mädchen an Röcken. 65 Emma Str., hinten. dimido5

Verlangt: Mädchen für feine Wäsche, guter Lohn. 891 Milwaukee Ave., Top Floor. 8

Verlangt: Sofort, ein gutes Mädchen für Laundryarbeit. 643 N. Halsted Str. dimido8

Verlangt: Einige junge Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 204 North Ave., Nordseite. modi5

Verlangt: Mädchen als Cloakfinishers. Arbeit im Shop und außer dem Hause. 639 Shober Str. modimi5

Verlangt: 50 Handnäherinnen, um Arbeit zu Hause zu nehmen. 213 Rumsey Str. modimi7

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken. 70 Emma Str. modi5

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 243 Vine Str. 28jl1w5

Verlangt: Frauen für Pelzdecken zu nähen zu Hause oder in Factory. A. Hönigsberger, 252—254 Market Str. 25jl1w5

Verlangt: Frauen und junge Töchter zum Lernen die neueste, einfachste, practische und zuverlässigste Zuschneidemethode; ganz neu, eben von Europa mitgebracht; ferner Kleidern, drapieren, anpassen und fertigmachen von Kleidern, Jackets, Wraps rc. Institut für Kleidermachen, 212 S. Halsted Str. 18jl1mtl

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen als Köchin, muß im Hause schlafen: 182 Clybourn Place, Ecke Ashland Ave. dimi5

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2258 Archer Ave. 5

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Kleine Familie. 577 Blue Island Ave., 2. Flur. 5

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 407 Blue Island Ave. dimido5

Verlangt: Eine tüchtige Köchin, Frau oder Mädchen und ein Mädchen für Hausarbeit. 202 E. Van Buren Str. 5

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau zum Haushalten. 39 Clifton Ave., Lake View. Nachzufragen nach 5 Uhr. 5

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 407 Orchard Str. 5

Verlangt: Ein junges Mädchen zum Geschirrwaschen. 853 N. Clark Str. 5

Verlangt: Eine Frau zum Geschirrwaschen. 101 W. Randolph Str. 5

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, 12 Meilen von der Stadt. Zu erfragen 426 S. Halsted Str. dimi5

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 505 Webster Ave. dimi5

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Geschirrwaschen. 132 W. Harrison Str. 5

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 192—194 S. Clark Str. 5

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 310 Bissel Str. dimi5

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 100 La Salle Ave. 5

Verlangt: 100 Mädchen für allerlei Hausarbeit. 667 Wells Str., im Store. 28jl1w5

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit und am Tisch aufzuwarten im Boardinghaus. 380 W. Lake Str. dimi5

Verlangt: Ein Mädchen, das waschen und kochen kann für 2 Personen. 406 N. Robey Str. dimi5

Verlangt: Zwei Mädchen, eine für Hausarbeit und die andere für Waschen und Bügeln im Restaurant. Zu erfragen 18½ E. Quincy Str. 5

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $3.50 die Woche. 968 Park Ave., nahe Garfield Park. dimidofr6

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen für kleine Familie. 12 26. Str. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 300 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 345 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit, ohne kochen. Lohn $4. 608 W. Van Buren Str. modi5

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen von 14 Jahren, muß zu Hause schlafen. 1737 Deming Court. modi5

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das alle Hausarbeit versteht. Guter Lohn für die rechte Person. 594 Milwaukee Ave. modi5

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 580 Milwaukee Ave. modimi5

Verlangt: Ein Kindermädchen im Alter von 15 bis 16 Jahren. 1840 Frederick Str., ein Block nördl. von Fullerton Ave. modi12

Verlangt: Ein Mädchen für Küche, die das Kochen versteht. 599 Wells Str., Restaurant. di5

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Fremont Str. modi5

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 171 W. 14. Str. modi9

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. Nachzufragen 170 Locust Str., zwischen Clark und La Salle Ave. modi9

Verlangt: 100 Mädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 27jul1w12

Verlangt: Ein flinkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 939 Seminary Ave., nahe Belmont Ave., Lake View. modimi9

Verlangt: Eine Frau zum Geschirrwaschen. Merchants Exchange Hotel. 12 S. Water Str. samodi5

Verlangt: Köchinnen, 6—7 Dollars, zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeit. Beste Herrschaften, höchster Lohn. Stadt oder Land. Plätze frei. Abends offen. Frau Elselt, 2003 State, Ecke 20. Str. 24jul1w7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 31 Marion Place, nahe W. Division Str. samodi5

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 376—378 W. 12. Str. samodi5

Verlangt: 100 Mädchen, beste Nordseite-Familien, höchster Lohn. 518 Wells Str. 26jl1w2

Verlangt: Waschfrauen, die einen hübschen Nebenverdienst suchen, mögen adressiren an VanSchoor & Scholl, 5201 Butterfield Str. 14jl1m, bidofal

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstmädchen besorgt. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 11jul1m7

Verlangt: 1000 Ordre-Köchinnen, 6—$15; Lunchköchinnen, 4—$8; Privatköchinnen, 3—$6; Hausmädchen 3—$4; Kindermädchen, 2—$4, Geschirrwaschmädchen 3—$5. 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin. 13jul1mt0

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12noba17

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 30jun3moll

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 25mabw8

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Junger Mann, 22 Jahre alt, 4 Jahre im Lande, sucht dauernde Beschäftigung. Gute Schulbildung, kann Referenzen und Sicherheit geben. Adr. K. 22, „Abendpost." 6

Gesucht: Junger Deutscher (19), 10 Monate im Lande, mit guter Handschrift, sucht Beschäftigung. Adresse erbeten 4934 Atlantic Str. dimi5

Gesucht: Stelle als Kutscher oder Stallboß von einem Deutschen, der auch englisch spricht, ist 11 Jahre im Lande. Adr. H. 46, „Abendpost." 6

Gesucht: Ein gebildeter deutscher Mann sucht irgend eine Beschäftigung. Adresse L. 38 „Abendpost". 27jl1w5

Gesucht: Ein guter Fächermacher an Schildkröten und Strauß sucht Beschäftigung. 26 Kramer Str. M. Ondok. samodi5

Stellungen suchen: Frauen.

Stellegesuch: Eine Lunchköchin sowie eine perfekte Köchin suchen Stelle. 587 Larrabee Str. frsamodi8

Stellegesuch: Eine junge Wittwe mit 3 Jahre altem Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. Adresse L. 53 „Abendpost". 5

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 18 N. Center Ave., hinten. 5

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in kleinem Boardinghaus für zweite Arbeit. 119 N. Green Str., hinten. 5

Gesucht: Eine deutsche Frau in mittleren Jahren wünscht Stelle als Haushälterin bei einem alten alleinstehenden Herrn. Adresse 837 Austin Ave., Basement, hinten. 6

Stellegesuch: Zwei Mädchen (allgemeine Arbeit) suchen Stelle. 587 Larrabee Str. frsamodi8

Gesucht: Stellung für 2 Mädchen für allgemeine Arbeit. 587 Larrabee Str. modimi7

Gesucht: Stelle für ein tüchtiges Mädchen als Lunchköchin. 387 Larrabee Str. modimi7

Gesucht: Fleißige Näherin sucht einen stetigen Platz zum Knopfannähen oder sonstige Arbeit. 245 Dayton Str. modi9

Persönliches.

Paul Peschke. Ein Brief für Sie. 4723 Dearborn Str.

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave., an. 28jl1w6

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 218 S. Halsted Str.

Löhne, Noten, Board-Saloon und Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Allgemeine Geheimpolizei-Agentur. Ehestands-Angelegenheiten Spezialitäten. 76 Fifth Ave., Zimmer 14. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 23jl1w6

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien aller Art aufgeklärt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16mai1j

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Umstände halber, spottbillig, ein seit 10 Jahren etablirter Candy-, Cigarren- und Tabak-Laden, verbunden mit Eis-Cream-Parlor; erst neu tapezirt, unter einem englischen Theater gelegen. Nachzufragen 231 S. Halsted Str. 28jl1w6

Zu verkaufen: Delikatessen, Bakery, Candy, Tabak und Cigarrenstore, $225. Rente $16, und 4 Wohnzimmer. Zu erfragen 135 Dayton Str. dimi6

Zu verkaufen: Ein gutes Restaurant mit fünf möblirten Zimmern, Krankheitshalber billig. 728 S. Canal Str. dimido6

Zu verkaufen: Ein alt etablirter Barbiershop, wegen Abreise, spottbillig. 831 Lincoln Ave. 6

Zu verkaufen: Gut gelegener Eck-Saloon an der Nordseite. Näheres in der Northwestern Brewing Co. bidofa6

Zu verkaufen: Bottlebiergeschäft. Nachzufragen 721 Shober Str. 5

Zu verkaufen: Saloon mit Einrichtung und Pooltisch, billig wegen anderer Geschäfte. Adresse H. 96 „Abendpost". 28jl1w5

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus mit 30 Boarders wegen Todesfall. Adresse H. 61 „Abendpost". dimido5

Zu verkaufen: Eine sehr gute englische Morgen-Zeitungs-Runde mit $24 wöchentlichem Verdienst für $450. 1533 Milwaukee Ave., 3. Flur. 5

Zu verkaufen: Gute Peddlerroute mit oder ohne Pferd und Wagen wegen Verlassens der Stadt. Zu erfragen E. Hammacher, 2535 Cottage Grove Ave. 5

Zu verkaufen: Ein gutes Flaschenbier-Geschäft, Pferd und Wagen. 32 Woodside Ave. 5

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein gutgehendes Schuhgeschäft an der Südwestseite, billige Rente. Zu erfragen 1333 W. 22. Str. dimido6

Zu verkaufen: Eine 9 Kannen Milchroute, Pferd ($150), guter Wagen und 2 neue Eisboxes, für den niedrigen Preis von $500. 1045 N. California Ave. 6

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland, ein Candy-, Fruit-, Cigarren-, Ice Cream- und Sodastore mit Parlor, billig. Werth $1000, wenn sofort gekauft $500. Komme ein jeder der ein gutes Geschäft kaufen will, da ihm beste Gelegenheit geboten. Adresse L. 58, „Abendpost." dimido6

Zu verkaufen: Sogleich. Ein schön eingerichteter Blumenstore wegen Familienangelegenheiten. 288 Clybourn Ave. di—fa5

Zu verkaufen: Ein Candy-, Cigarren- und Tabackstore nahe einer Freischule. 176 N. Sangamon Str. dimi5

Zu verkaufen oder zu verrenten: Saloon, guter Bargain. Zu erfragen 895 N. Western Ave., im Saloon. dimi6

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Halle, die Rente vom Platz wird aus der Halle gemacht. Milwaukee Ave. Adr. H. 36, „Abendpost." dimi6

Zu verkaufen: Gute Gelegenheit! Ice Cream-, Frucht- und Soda-Parlor, mit 5 Wohnzimmern, billige Miethe muß verkaufen. Adr. H. 41, „Abendpost". dido6

Zu verkaufen: Meine beiden Saloons und Liqueur-Geschäfte, der altbekannte, 400 Sedgwick Str., sowie der neueingerichtete, 1378 N. Halsted, nahe Diversey Boulevard. Hermann G. Kaage, 400 Sedgwick Str. Keine Agenten. demi8

Zu verkaufen: 6 Kannen Milchroute. 442 Noble Str. 27jl1w5

Zu verkaufen: Eine Laundry. 156 E. North Ave. modimi5

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei Familienverhältnisse halber. Adresse G. 150, Abendpost. dsabi

Zu verkaufen: Ein schon 20 Jahre gangbarer Eck-saloon an der Südseite. Nachzufragen am Platz, 2700 5. Ave. modimi5

Zu verkaufen: Eine gute Grocery und Meat Market ist diese Woche billig zu kaufen. Adr. M. 69 „Abendpost". modi5

Zu verkaufen: Eine 7 Kannen Milchroute an der Nordseite. 2 Pferde und 2 Wagen. Näheres bei Egloff, 464 Southport Ave., Ecke Mariana Str. modimido5

Zu verkaufen: Billig, Krankheitshalber, einen kleinen Schuhstore, sehr gutgehendes Geschäft, neues Waarenlager. 994 Milwaukee Ave. 27jl1w6

Zu verkaufen: Saloon, sehr billig. Gute Einrichtung. Täglicher Verkauf von 1 Barrel Bier. Gute Lage und billige Miethe. 275 W. Chicago Ave. modi7

Zu verkaufen: Ein gutgehender Restaurant, billig, wegen Familien-Verhältnissen. 29 N. State Str. md8

Zu verkaufen: Ein altes deutsches Saloongeschäft, zwischen 3 Fabriken gelegen. Bierverkauf 7 und 8 halbe Barrels pro Tag, Rente $35, Käufer braucht nicht alles gleich zu bezahlen. Adr. H. 71, „Abendpost." modimi6

Zu verkaufen: Billig, eine der besten Bäckereien auf der Westseite, wegen Aufgabe des Geschäftes. Adresse E. O. Abendpost. modi12

Zu verkaufen: Eine gute „Staats-Zeitungs"-Route, billig. 525 28. Str. modi8

Zu verkaufen: Saloon mit Einrichtung, Pooltisch und Lager wegen Aufgabe des Geschäftes. 5 Jahre Lease. Näheres 353 W. Chicago Ave. 27jl1w12

Zu verkaufen: Cigarren-, Tabak- und Confectionery-Store, haben auch Butter und Milch; Gründe vorhanden. 103 Ost North Ave. modimi9

Zu verkaufen: Billig. Eine gute Milchroute. 624 W. 14. Str. samodi5

Zu verkaufen: Billig. Eine 5 Kannen Milchroute. 1115 Elston Ave. samodi5

Zu verkaufen: Billig ein gutgehender Candy-Store. Keine Agenten. 391 Sedgwick Str. 23jl1w7

Zu verkaufen: Wegen Krankheit ein Candy-, Tabak-, Cigarren- und Notion-Store nebst Wohnung, billig. 879 35. Str. 23jl1m7

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Drei schöne Zimmer im ersten Stock für $6.50. 3933 Atlantic Str. 6

Zu vermiethen: Store 4056 State Str., mit oder ohne Zimmer, guter Geschäftsplatz. 6

130 Ohio Str., nahe Wells Str., Kühle Zimmer mit Board $4.25. 28jl1w6

Zu vermiethen: Schöne Zimmer bei einer alleinstehenden Dame, wenn gewünscht mit Board. 226 S. Halsted Str. 6

Zu vermiethen: Möblirte helle Zimmer. 414 W. Chicago Ave., oben. bidofa6

Gesucht: Eine Wittwe wünscht 2 Boarders. $4 die Woche, Wäsche frei. 98 Larrabee Str., 1. Flat. dimi5

Verlangt: Einige Herren in Board bei einer Wittwe. 4723 Dearborn Str. dimido5

Verlangt: Ein Mann bei einer stillen Familie mit oder ohne Board. 451 Wells-Str., 3. Flur. 5

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Zimmer. 50 Burling Str., Hinterhaus. 5

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer an ein Mädchen oder Mann. 304 Milwaukee Ave. 5

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 864 Milwaukee Ave., 2 Treppen hoch. 5

Zu vermiethen: 2 Frontzimmer mit Kost. 281 Wells Str., oben. 5

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Frontzimmer und Schlafzimmer, sowie Einzelzimmer, mit oder ohne Board. 54 W. Indiana Str. 6

Zu vermiethen: Ein 8 Zimmer Flat. 1378 N. Halsted Str., nahe Diversey Boulevard. 28jl1w8

Zu vermiethen: Schön möblirte Frontzimmer. 391 Milwaukee Ave. 27jl1w5

Boarders verlangt: Gute deutsche Küche, neue Möbel, neue kühle luftige Zimmer. $4 pro Woche. 879 S. Halsted Str. 22jul1w7

Verlangt: Eine anständige Frau wünscht Boarders. 1520 50. Str. 25jl1w8

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 386 E. North Ave. 10jul1m12

Zu miethen gesucht.

Gesucht: Junger Mann sucht möblirtes Zimmer mit Frühstück in strict privater Familie, keine anderen Roomers. Nordseite. Adr. O. 15, „Abendpost." dm6

Zu miethen gesucht: Ein kleiner Store, passend für Barbiergeschäft. Adr. John Baumann, 1483 West Polk Str. dimido6

Zu miethen gesucht: Hübsch möblirte Schlaf- und Wohnzimmer, nahe Milwaukee und Western Ave. Adr. G. A. Stiemenz, 1554 Milwaukee Ave. dmid6

Gesucht: Gebildeter Herr sucht möblirtes Zimmer, nahe Lincoln Park. Offerten M. 89, „Abendpost". 5

Gesucht: Ein junger Mann sucht Board bei einer deutschen Familie oder Wittwe, wo keine sonstigen Boarders sind. Adressire A. News-Depot. 276 North Ave. 5

Gesucht: Ein alleinstehender jüdischer Mann sucht in einer kleinen jüdischen Familie oder bei Wittwe ein gutes Heim bei guter Bezahlung. Nordseite. Adr. M. N., 80 E. Chicago Ave. 6

Geld.

Geld zu verleihen zu 5 Prozent, auf Stadt Grundeigenthum. Paul Kartte, 305 E. North Ave., 9—11 Uhr Vorm. 8

Zu verkaufen: Morigages, 6 bis 7 Prozent Zinsen. Beste Sicherheit. A. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 14aprlmon12

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. A. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 2mai1j5

Grundeigenthum und Häuser.

Prachtvolle Baustellen!

Canfield auf dem Berge, Park Ridge, Norwood Park, Maywood und Melrose

sind die schönsten Vorstädte von Chicago, zum Theil nur 1½ Meilen von der Stadtgrenze gelegen. Die Baustellen sind groß, zum Theil 50x150 Fuß.

Preis von $150 und aufwärts.

Baarzahlung nur $10 bis $25, der Rest in monatlichen Abzahlungen von je $5 zu entrichten.

Freie Excursionen

werden jeden Tag um 10 Uhr von der Office aus veranstaltet und jeden Sonntag um 1 Uhr vom Wells Str.-Bahnhof der Northwestern-Bahn aus. — Um weitere Auskunft, Ortschafts-Karten und Fahrbillete wende man sich an

A. Gray,
77 S. Clark Str. (1. Flur), gegenüber dem Court House. bido1

Fords neue Lincoln Ave. Subdivision.

700 Nordseite-Lotten an Lincoln Ave., Addison Ave., Graceland Ave., Robey Str.

$625 Preis $625
und aufwärts.

Lincoln Ave. Cabel mit Ashland Ave. oder Roscoe Str. Cars zur Subdivision.
C. & N. W.-Bahn nach Cuyler Station (Graceland Ave.

Agenten auf dem Eigenthum täglich.
J. Schick, Ecke Lincoln und Addison Ave.
J. Weicht, Ecke Graceland Ave. u. C. & N. W.-Bahn.
J. Ort, 1784 Ashland Ave., Ecke Belmont.
Offen Sonntag und Abends.

Davis & Brown,
18,22,24,28,29j 90 Washington Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot mit Saloon und kleinem Store mit 40 Acker Bauland in Stadt in Wisconsin. $1800 Farm. 240 Acker schwarzer Boden. 60 Pflugland. Buffalo Co., Wisconsin. $10.00 per Acker. Günstige Zahlung. Muenzberg, 282 Milwaukee Ave. 7

Zu verkaufen: Eine Lot mit Kohlenyard, Office, Feed Store und großer Wage an Belmont Ave. Auch Haus und Lot. Münzberg, 282 Milwaukee Ave. 5

Zu verkaufen: 2 neue 2stöckige Häuser und Lots an Heine Str., sehr billig. Kleine Anzahlung. Fr. Wolff, 186 Heine Str., nahe Cortland Str. 5

Zu verkaufen: Billige Lotten in Boldenwecks und Madsens Subdivision an Milwaukee Ave. und Irving Park. Preis $275 und aufwärts auf leichte Abzahlung. A. Madsen, 1242 Milwaukee Ave. 29jn1mdifrsa

Zu verkaufen: 1 Lot in Avondale 25x125. (Front an Belmont Ave.), muß verkaufen. Adresse L. 33, „Abendpost". modimi

Zu verkaufen: 4 Lotten mit Greenhouse, billig wegen Altersschwäche. 1258 N. Leavitt Str. 25jl1w

Zu verkaufen: Schöne Lotten an Franklin Park für sofortigen Verkauf, von $50 bis $100. Näheres beim Eigenthümer. 223 S. Water Str. 22jl1mt0

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar, $10 monatlich. T. W. Boske. Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. bw1

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement, billig. Zu erfragen 2955 Emerald Ave. bw1

Zu verkaufen billig: 1½ Lots (125x37½) in Perry Ave., nahe Addison Ave., Lane Park, in prachtvoller Lage. Cars-Depot in nächster Nähe, $400 baar, Rest bei 6 Procent. Näheres bei Rohde, Staab & Fleischer. 78 Dearborn Str. bw1

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Für $12, Wagen und Pferdegeschirr, gut für Peddler, kein Gebrauch dafür. 965 Clybourn Ave., Seitenthüre unten. dimi8

Zu verkaufen; Nähmaschine, $4, garantirt. 245 W. Polk Str., Hinterhaus. 6

Zu verkaufen: Noch ganz gut erhaltene Möbel nebst Ofen billig. K. Schulz, 71 Henry Str. dimido6

Zu verkaufen: Nähmaschine, $4; garantirt. 245 W. Polk Str.

Zu verkaufen: Gesundes kleines Pferd unter Garantie. Buggy und Geschirr spottbillig. Morgens bis 9 Uhr, Abends nach 4 Uhr. 934 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Eine frischmelkende Kuh, billig. 5553 Ashland Ave. dimido

Zu verkaufen: Sehr gutes Buggypferd, billig. 28 Orchard Str. dimi

Zu verkaufen: Gutes starkes schwarzes Pferd, $80. 134 Milwaukee Ave. dimido

Seht hier! Wohnt dem größten Verkauf von Second Hand Parlor-Sets, Chamber-Sets, Foldingbetten, Garderoben und alles andere in Möbeln, Carpets und Oefen bei jeden Tag nächste Woche. 106—108 W. Adams Str. 27jl1w

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr, billig, Peddler. 17 N. Carpenter Str. modimi

Zu verkaufen, billig: 50 Sauerkrautfässer von 15, 30 und 40 Gallonen, 2 Tyroler-Hobeln, nebst einem Business-Buggy und allerlei Hausrath. 376 Washburne Ave. 2gjl1w

Zu verkaufen, billig: 250 Gallonen Wein, eine Weinpresse, erforderliche Gegenstände, die zur Weinhandlung gehören, nebst einem Business-Buggy, und allerlei Hausrath. 376 Washburne Ave. 2gjul1w

Zu verkaufen: Billig. Notions und Fixtures. Zu erfragen 355 W. Chicago Ave., obenauf. samodi

Zu verkaufen: Staunend billige Aschkisten. 195 N. Halsted Str. 22jl1w

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Goutevenier & Sperbel. 15dec1j6

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Eine Standesperson im Lande wünscht eine Wittwe oder alleinstehende Dame, die Orgel spielt und etwas Vermögen hat, als Wirthschafterin, welche später die Ehe eingehen kann. Adr. unter J. N., „Abendpost." modi

Heirathsgesuch. Ein intelligenter junger Geschäftsmann in gutem Verhältniß, 32 Jahre alt, wünscht mit einer gebildeten Dame nicht jünger wie 22 und nicht älter wie 32, bekannt zu werden. Nur ernst gemeinte Offerten unter C. B. 69, „Abendpost." dimido

Heirathsgesuch. Ein junger Mann, 22 Jahre alt, wünscht sich mit einem anständigen Mädchen zu verheirathen. Briefe und Photographie sende man nach 5013 Carpenter Str.

Unterricht.

Ein Journalist, Braunschweiger, ertheilt gründlichen Unterricht in der deutschen Sprache, Mathematik und beaufsichtigt die Schularbeiten der Kinder nach deutschem Muster. Adr. M. 99, Abendpost. dja

Gesucht: Ein deutscher junger Mann sucht Unterricht in der englischen Sprache. Senger 825 N. Halsted Str.

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str. bal7

Stottern und Sprachfehler heilt gründlich. 16jährige Erfahrung. Dr. Schwarz, Specialist, 182 Blue Island Ave. 24jl1ms

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation. 25ma6m8

Gutes Privat-Heim für Damen vor und während Entbindung. Babies werden adoptirt. Alle Frauenkrankheiten behandelt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Preise zufriedenstellend für Jeden, auch solche, welche nicht bemittelt sind. Mrs. Dr. Czarra, 407 W. Monroe Str. 25jul1m7

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mai1j

E. Gramatzer, auf der Universität in Wien mit Diplom ausgezeichnete Geburtshelferin, 175 Clybourn Ave., Chicago, Ill. Giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft.

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str.

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenliedern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 174 E. Madison Str.

Die Erbin.

Roman von W. E. Norris.

(25. Fortsetzung und Schluß.)

Es war ziemlich leer in dem Lokal, und Fred griff, um sich die Zeit bis zur Ankunft seiner Bekannten zu vertreiben, zur Abendzeitung, die er zu studiren begann. Nachdem er die Tagesneuigkeiten durchflogen hatte, blieb sein Blick plötzlich auf folgendem Abschnitte haften:

„Unglücksfall auf dem Personendampfer George.

„Der die Passagiere und Postsachen von Dover nach Calais befördernde Dampfer George hatte gestern abermals das Unglück, einen Reisenden oder vielmehr eine Reisende zu verlieren. Abends um zehn Uhr bemerkte der Steuermann plötzlich, daß eine Dame, die lange Zeit auf dem Verdeck gestanden und in's Wasser geblickt hatte, das Gleichgewicht verlor und über Bord stürzte. Er setzte den Kapitän sofort von dem Geschehenen in Kenntniß, der Dampfer drehte bei, ein Boot wurde hinabgelassen, um der Unglücklichen Hilfe zu leisten, aber da die See sehr hoch ging und die Nacht ungewöhnlich dunkel war, erwiesen sich alle Bemühungen als fruchtlos, und nach kurzem Aufenthalt setzte der Dampfer seine Reise fort. Die Verunglückte hieß Mrs. Fenton und hatte ein Billet nach Paris gelöst. Ihre Jungfer, die sich ebenfalls auf dem Schiffe befand, versichert, daß ihre Herrin in sehr glücklichen, glänzenden Verhältnissen lebte und daß sie keinerlei Anlaß zu einem Selbstmord haben konnte. Man darf daher wohl annehmen, daß der Unfall lediglich dem starken Rollen des Schiffes und der etwas gefährlichen Stellung, in der sich die Verstorbene befand, zuzuschreiben ist!"

Dreimal durchlas Fred die Beschreibung des Unglücksfalles, ehe er im stande war, an dessen Wahrheit zu glauben. Aber selbst als er einsah, daß kein Zweifel möglich, daß Mrs. Fenton wirklich todt sei, empfand er mehr Schreck als Mitleid oder Trauer. Seinem ersten Impulse folgend, verließ er auf der Stelle den Club und wollte sich in die Privatwohnung Mr. Breffits begeben, um mit jemand, der kaltblütiger und klarer, als er selber urtheilte, über das Ende des Romanes zu sprechen.

Aber vor der Thür des Clubs stieß er bereits auf den Rechtsanwalt. Mr. Breffit hatte ebenfalls den Artikel in der Abendzeitung gelesen und selbstverständlich das Bedürfniß gefühlt, mit Fred darüber zu sprechen. Da er ihn in seiner Wohnung nicht getroffen hatte, wollte er ihn in seinem Club aufsuchen.

„Was sagen Sie zu der schrecklichen Geschichte?" rief er Fred entgegen. „Sie wissen sie natürlich bereits, nicht wahr? Das arme Ding! Als ich sie gestern verließ, hatte ich keine Ahnung davon, daß es sich um eine so ernste Sache handelte. Ich war fest davon überzeugt, von irgend einer Jugendthorheit zu hören. Aber auf einen derart schlimmen Ausgang war ich nicht gefaßt. Er hat mich in die größte Bestürzung versetzt."

„Wie, Sie glauben — —?" Fred war nicht im Stande, seinen Satz zu vollenden.

„Ich weiß nicht, was ich denken soll, aber ich fürchte, es sieht danach aus. Aber welchen Grund solle sie gehabt haben? Wissen Sie ihn mir zu sagen?"

„Kommen Sie mit mir in meine Wohnung," erwiderte Fred. „Da will ich Ihnen sagen, was ich weiß. Hier können wir nicht darüber reden."

Freds Erzählung setzte den Rechtsanwalt in nicht geringes Erstaunen und hätte ihn ganz entschieden auch gewaltig zornig gemacht, wenn die Betrügerin, die ihn, den erfahrenen, scharfsinnigen Juristen, hintergangen hatte, nicht bereits durch ihr tragisches Ende ihre gerechte Strafe gefunden hätte. So sagte er nur: „Armes Ding! Wenn sie gesündigt hat, so ist sie bitter dafür bestraft worden. Hoffentlich wird ihre Leiche nicht gefunden. Es wäre für uns beide keine angenehme Pflicht, sie zu recognosziren und Zeugniß in der Sache abzulegen."

Leider sollte sich Mr. Breffits Wunsch nicht erfüllen. Drei Tage nach dem Unglücksfall wurde Mrs. Fentons Leiche in Dover von den Wellen an's Land gespült, und Fred mußte im Laufe der Untersuchung Angaben machen, die er weit lieber für sich behalten hätte. Die Zeitungen bemächtigten sich selbstverständlich alsobald des Falles, und einen oder zwei Tage waren alle Blätter voll davon. Das Gericht kam übrigens zu dem Verdikte, daß ein Selbstmord nicht erwiesen sei, und erkannte auf „Unglücksfall". Der Steuermann, der der einzige Zeuge dieser traurigen Scene gewesen war, versicherte eidlich, daß das Rollen des Schiffes so stark gewesen sei, daß leicht ein Passagier dadurch über die Brüstung geschleudert werden konnte, und es ist nicht Sache der Landratten, ihre Privatansicht gegenüber der Aussage eines Sachverständigen geltend zu machen.

Fred Musgrave dachte anders über die Sache. Aber da ihn niemand um seine Meinung befragte, so behielt er sie für sich. Der Tod der Frau, die um Haaresbreite daran gewesen war, seine Gattin zu werden, erschütterte ihn doch mehr, als er es geglaubt hatte. Wenn er sie auch nicht geliebt hatte und sich in letzter Zeit klar darüber gewesen war, daß die Zukunft an ihrer Seite ihm wenig glückliche Stunden gebracht hätte, ging ihm das traurige Ende der Armen doch nahe, und er bedauerte es aufrichtig, daß sie nicht den Muth gehabt hatte, ihm alles zu gestehen — es wäre nie so weit gekommen, sagte Fred sich. Er hätte natürlich die Verlobung gelöst und ihr die Mittel zu einer sorgenlosen Existenz gegeben. Es wäre ihm nie eingefallen, sie für den verübten Betrug gerichtlich bestrafen zu lassen. Ob er wirklich so edelmüthig gehandelt haben würde, als er jetzt glaubte, müssen wir dahingestellt sein lassen. Man vergibt wohl einem Taschendieb, namentlich, wenn man das Gestohlene zurückbekommen hat — ein geben, die einen dazu gebracht hat, einer wahren Liebe untreu zu werden und zumal unter Umständen, die diese Untreue in einem sehr schlechten Lichte erscheinen lassen.

Uebrigens hatte sich Mrs. Fenton doch nicht in allem verrechnet. Einige Monate waren seit ihrem Tod in's Land gegangen, ohne daß Fred und Susie sich trafen; aber endlich trafen sie sich doch und dann kam, was natürlich kommen mußte:

„Ich glaubte nie, daß Sie Mrs. Fenton um ihres Geldes willen heirathen wollten," erklärte Susie; „schon in Paris sagte ich Ihnen, daß ich das nicht glaubte. Vielmehr war ich überzeugt, daß Sie ihr wirklich gut waren — und ich möchte nicht behaupten, daß ich es nicht immer noch sei."

„Ich machte mir gerade so viel aus ihr, wie Sie sich aus Claughton," erwiderte Fred.

„Nun, das wäre gar nicht so wenig."

„Ganz richtig; gar nicht so wenig, aber doch nicht ganz genug. Sie können sich natürlich jetzt auf's hohe Pferd setzen, weil Sie Claughton abgewiesen haben; aber wie hätte ich darauf verfallen können, daß Sie so etwas vor hätten, nachdem Sie ihn so augenscheinlich bevorzugt hatten."

Und nun machte Susie ein Geständniß, das beweist, daß es Frauen gibt, die, der landläufigen Anschauung entgegen, bei Gelegenheit großmüthig sein können. Sie gestand, daß sie die feste Absicht gehabt habe, Kapitän Claughton zu heirathen und auf diese Weise dem Wunsche ihrer Eltern zu gehorchen, weil sie fest und sicher geglaubt habe, Mr. Musgrave sei ihr nicht im mindesten gut, sondern habe seiner Cousine sein ganzes Herz geschenkt. Als es aber zum Klappen gekommen sei, habe sie doch eingesehen, daß sie nicht dazu im Stande sei, und so mußte sie Claughton, so leid es ihr that, den Laufpaß geben.

„Er wird sich schon zu trösten wissen," versetzte Fred in leichtfertigem Optimismus. „Ich will ihm gewiß nicht zu nahe treten, aber einer solchen Liebe wie ich wäre er nicht fähig."

Susie erhob keine Einwendung gegen dieses wenig ritterliche Urtheil. Wenn wir im Glück sind, so ist es ein natürlicher Wunsch, auch andre glücklich zu sehen, und wir verfallen leicht der Ungeduld oder gar Zweifeln, wenn sie uns sagen, daß sie es nicht sind. Ein wolkenloser Himmel ist eine Seltenheit, aber zuweilen scheint die Sonne sogar in England, und dann thut man gut, sich zu sonnen und nicht nach dem Barometer zu sehen. Es dürfte überflüssig sein, noch besonders zu erwähnen, daß Susie ihren Fred im vollen Einverständniß mit ihren Eltern heirathete, und vielleicht nicht weniger überflüssig, daß seit ihrem Hochzeitstag Mrs. Fentons Name nie mehr über die Lippen des jungen Paares gekommen ist.

In den Londoner Kreisen, in denen sie verkehrte, in denen man sie so freundlich aufgenommen hatte, wurde noch eine ganze Zeit hindurch ihrer gedacht. Lady Clamborough, die die erste gewesen war, die Mrs. Fenton in die Gesellschaft eingeführt hatte, mußte es sich gefallen lassen, daß ein jeder ihr spöttisch zum Tode ihres Lieblings sein Beileid aussprach, und Sir James Le Breton schwor im hellen Zorne, daß weder Mr. Drysdale noch Mr. Breffit eine Spur Verstand besäßen, da sie sich von einer solchen Person derartig hinter's Licht führen ließen. Auch Mr. Dodd machte im Kreise seiner Spießgesellen seinem Herzen Luft über die schlechte Person, die, nachdem sie ihm die Summe von fünftausend Pfund Sterling fest zugesagt hatte, sich ersäufte, ohne ihr Versprechen erfüllt zu haben. Allmählich vergaßen auch die wenigen, die noch ab und zu Mrs. Fentons gedacht hatten, ihrer. Alles auf Erden wird vergessen, muß vergessen werden. Hoffen wir, daß einzig und allein Freds Drama, das er soeben vollendet hat, diesem Schicksale entgehe und daß ihm die Unsterblichkeit gesichert sein möge!

(Ende.)

In Verzweiflung.

Karl Weinhardts mißglückter Selbstmordversuch.

Ein Mann von etwa 45 Jahren, der seiner Aussage nach Karl Weinhardt heißt, schwang sich gestern Nachmittag gegen 4 Uhr in der unverkennbaren Absicht, sich das Leben zu nehmen, plötzlich über das Geländer der Brücke an der Madison Str. Ein Mann Namens Burtinger bemerkte den Lebensmüden indessen früh genug, um ihn am Bein zu packen und am Springen zu verhindern. Der would-be-Selbstmörder kämpfte verzweifelt, um sich frei zu machen und erst, als sich zwei weitere Männer in's Mittel legten, gelang es, ihn bis zur Ankunft der Polizei festzuhalten.

Er wurde dann nach der Station an der Harrison Str. gebracht, wo er den obenerwähnten Namen angab und erklärte, daß er sich doch auf alle Fälle umbringen werde, sobald er die Gelegenheit dazu bekäme. Ehe er in einer Zelle untergebracht werden konnte, wollte er ein Taschentuch in seinen Kleidern verstecken und schlug einen Polizisten, der ihm dasselbe wegnahm, zu Boden.

Wie Weinhardt einem Zeitungsberichterstatter mittheilte, hat er in Deutschland eine gute Schulbildung erhalten. Er sei von falschen Freunden betrogen und verlassen worden und dies mache ihm das Leben zur Last. Weitere Aussagen wollte er nicht machen.

Ein verkommener Lump.

Ein 56 Jahre alter Anstreicher Namens Henry C. Green unternahm gestern einen verbrecherischen Angriff auf die 6 Jahre alte Mabel Burt, deren Mutter No. 19 Charles Place wohnt. Nur der Dazwischenkunft der Letzteren ist es zu verdanken, daß die Kleine nicht den Gelüsten des Wüstlings zum Opfer fiel. Frau Burt applicirte dem grauhaarigen Sünder mehrere wohlgetroffene Ohrfeigen und ließ ihn sodann unter den An-

Die Weltausstellung.

Ein indisches Dorf für den Jackson Park.

Phoebe Couzins wieder auf dem Kriegspfad.

Wenn sich die Verhandlungen, welche gegenwärtig betreffs der Betheiligung Indiens an der Weltausstellung gepflogen werden, nicht zerschlagen, so wird sich eine Colonie von nicht weniger als 500 Bewohnern des Brahminenlandes während des Sommers 1893 im Jackson Park ansiedeln. Die Colonie wird ein wirkliches, kleines Dorf im indischen Style erbauen und die eigenartige Industrie Indiens soll dort so praktisch und klar als möglich zur Veranschaulichung gelangen.

Die Ausstellungsverwaltung hatte den Gedanken an die Betheiligung Indiens bereits nahezu aufgegeben, da die dortige Regierung nicht willens war, etwas zu thun und von England aus eine Aufmunterung zur Betheiligung nicht zu erwarten war. Schließlich gelang es Herrn Ballentine, dem Ver. St.-Consul in Bombay, eine Anzahl reicher Privatleute für die Angelegenheit zu interessiren, und diese haben die für Ausführung obigen Planes nöthigen Geldmittel aufgebracht.

Seit gestern hat Frl. Couzins, die streitbare Exsekretärin der Frauenbehörde, den Feldzug gegen die Letztere auf's Neue eröffnet. Ihr Advokat, Capitain Black, reichte nämlich bei Richter Blodgett ein weiteres, amendirtes Gesuch um einen Einhaltsbefehl gegen die Frauenbehörde ein. Die letztere soll bekanntlich gezwungen werden, der Klägerin den Secretairs-Posten wieder zurück zu geben. Herr Black erwartet zwar nicht, daß Richter Blodgett das Gesuch bewilligen wird, gedenkt aber, sich später an das Appellationsgericht zu wenden. Die Frauenbehörde ist angewiesen worden, binnen 30 Tagen eine Beantwortung der Klage einzureichen.

Im alten Ausstellungsgebäude wird demnächst das schon früher besprochene Modell, welches von Philippson Bros. angefertigt wurde und die Weltausstellung en miniature veranschaulicht, zur Ansicht ausgestellt werden.

Ein 15 Tonnen wiegendes Meteor, das im Jahre 1836 in Marengo, Jll., zur Erde fiel, ist dem Direktorium angeboten worden.

Eine Depesche aus Paris meldet: In den Champs Elisees findet jetzt eine interessante Ausstellung aus den asiatischen Provinzen Rußlands statt, welche wohl, wenn das Unternehmen genügende Unterstützung findet, auch nach Chicago hinübergeschafft werden wird. Die Ausstellung steht unter Aufsicht des Generals Annenkoff, welcher der Chef der großen, nach Turkestan und Afghanistan führenden transkaukasischen Eisenbahn ist. Es gehören zu dieser Ausstellung Bodenerzeugnisse, Waffen, Kleidungsstücke, Schmucksachen, Haushaltungsgegenstände, das Panorama einer Schlacht in Turkestan, schneebedeckte Berge 2c.

Leichenfund.

In einem Güterwagen, welcher in der Nähe der 45. und Peoria Str. auf den Geleisen der Stockyards-Bahn stand, wurde gestern Nachmittag die Leiche eines unbekannten, anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Mannes gefunden. Der Todte ist etwa 35 Jahre alt, 5 Fuß 10 Zoll groß, kräftig gebaut und trug einen schwachen röthlichen Schnurrbart und war mit einem dunklen Anzuge und schwarzem, steifen Hut bekleidet. Eine Durchsuchung der Taschen förderte leider nichts zu Tage, was zur Feststellung der Persönlichkeit hätte dienen können. Spuren von Gewaltthätigkeit waren an der Leiche nicht zu entdecken. Dieselbe wurde nach der Morgue gebracht und ein Inquest ward angeordnet.

Falsches Geld im Umlauf.

Ein kleiner Junge versuchte gestern Nachmittag ein unechtes 50-Cts. Stück an den Ecke der Clark Str. und Chicago Ave. etablirten Fruchthändler, zu verausgaben. Letzterer wollte den Knaben zuRede stellen, gelangte aber nicht dazu, denn der Junge ließ das Geldstück im Stich und verschwand. Die Sache wurde der Polizei gemeldet. Eine große Anzahl von falschen Halben-Dollarstücken mit der Jahreszahl 1856 sollen im Umlauf sein.